



# XXXV. Jahresbericht

des

# k. k. Staats-Gymnasiums in Ried

am Schlusse des

Schuljahres 1905/1906.

o o o

I. Zur Chronologie der Plautinischen Komödien. Von Dr. Viktor Püttner.

II. Schulnachrichten vom Direktor.



# Zur Chronologie der Plautinischen Komödien.

Von  
Dr. Viktor Püffner.

Die Datierung der fabulae Varronianae begegnet erheblichen Schwierigkeiten. Didaskalische Notizen sind nur zu zwei Stücken erhalten, Anspielungen auf gleichzeitige Ereignisse finden sich spärlich, Schlüsse, die aus formell und inhaltlich ähnlichen Stellen verschiedener Stücke gezogen werden, variieren nach dem subjektiven Ermessen der Schließenden, die Kritik des Aufbaues der einzelnen Stücke trifft die Dichter der griechischen Originale, zumal selbst bei den kontaminierten Stücken die zusammenfügende Arbeit des Plautus stets rein äußerlich ist, die Behandlung der plautinischen Sprache harrt der Vollendung des Lexicon Plautinum von G. Lodge, wohl aber zeigt die metrische Gestaltung der einzelnen Komödien derartige Abweichungen, daß ihre Behandlung gerechtfertigt erscheint.

## I.

Zwei Dezennien nach dem Tode des Plautus erwarb sich Terenz die Gunst des römischen Theaterpublikums; er schloß sich enger an die griechischen Vorlagen an als Plautus, wie überhaupt die Palliata in ihrem Verlaufe eine immer mehr graecisierende Tendenz aufweist (Dziatzko-Häuler, Phormio<sup>3</sup> S. 24 Anm. 2), immerhin behielt er sich in der metrischen Form freie Hand, so sagt Marius Victorinus VI., 78, 20 ff. K.: Terentianas vel maxime fabulas metrum ac disciplinam Graecarum comœdiarum non custodisse. In seinen sechs Stücken ist — die Hecyra ausgenommen — das quantitative Verhältnis der Senarszenen zu den übrigen Partien fast konstant, ob die abweichende Gestalt der Hecyra mit ihren wechselvollen Schicksalen in Verbindung steht, wage ich nicht zu behaupten: in der Andria nimmt der Dialog 51% des ganzen Stückes ein, in der Hecyra 41, im Hautontimorumenos 52, im Eunuchus 52, im Phormio 57, in den Adelpheo 53; die Prologe sind hier, ebenso wie bei den folgenden Angaben, nicht in Rechnung gezogen. Bei Terenz nimmt also der gesprochene Dialog über die Hälfte eines jeden Stückes ein, anders bei Plautus.

Unter den vollständig erhaltenen plautinischen Lustspielen sind drei sicher datierbar: Miles 205, Stichus 200, Pseudolus 191. Die metrische Form dieser drei Stücke stellt sich in quantitativen Umrissen folgendermaßen dar (die Terminologie nach Häuler S. 42 ff.):

	Senare	Melodram	Recitativ
Miles	25	75	—
Stichus	35	55	10
Pseudolus	41	41	18

Es scheint also, daß Plautus im Verlaufe seiner dichterischen Tätigkeit die melodramatischen Partien zu Gunsten der Senarszenen und der lyrischen Partien eingeengt hat. Sein Vorgehen ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß sich der dramatische Dichter, will er Erfolg haben, nach dem Geschmacke des Publikums und nach seinen eigenen Mitteln richten muß. Sehr richtig sagt

Mommsen Röm. Gesch.<sup>5</sup>, 3. Buch, S. 912: „Wenn die iambischen Trimeter . . . in der lateinischen Bearbeitung sehr häufig durch iambische oder trochäische Tetrameter ersetzt worden sind, so wird auch hievon die Ursache . . . zu suchen sein . . . in dem ungebildeten Geschmack des römischen Publikums, dem der prächtige Vollklang der Langverse auch da gefiel, wo er nicht hingehörte“. Je mehr sich aber die Palliata einbürgerte, desto kunstgeübter und kunstverständiger wurden die Theaterbesucher, ihr Geschmack verfeinerte sich und der Dichter mußte mit seiner Zeit gehen: die Form der Palliaten näherte sich immer mehr den Originalen. Das ist die Entwicklung, deren Resultat in der Form der Terenzianischen Komödien vorliegt. Auch das Anwachsen der lyrischen Partien wäre begreiflich, denn ein mutatis modis canticum erforderte einerseits dichterische Gewandtheit, die lange Uebung voraussetzt, andererseits ein geschultes Sänger- und Musikermaterial, das auch herangebildet werden muß. Indessen gilt, wie wir sehen werden, wohl die Regel: „Je mehr Dialog, desto weniger Melodram“, während die Zunahme der lyrischen Partien mit der Abnahme der melodramatischen nicht gleichen Schritt hält, sondern wohl auf anderen Gründen beruht hier treffen wohl die Worte H. Schenkls zu (Serta Harteliana, Wien 1896, 104 ff.): „ . . . die Knappheit der in den Men. angewandten Mittel . . ., die Spärlichkeit der . . . lyrischen Partien im Trin., im Poen., im Merc., im Curc. scheinen mir . . . in der ursprünglichen Anlage der Stücke begründet zu sein und erwecken den Verdacht, daß Plautus, als er in seinem prächtigen Mil. die freieren Versmaße gänzlich vermied, der Not gehorchte, nicht dem eigenen Triebe, daß er . . . nicht singen und tanzen ließ, weil er keine Sänger und Tänzer zur Verfügung hatte“.

Der Gang der vorliegenden Untersuchung, die sich auf die vollständig erhaltenen Komödien des Plautus beschränkt, ist also folgender: Zunächst werden die bisherigen Datierungsversuche, welche eine absolute oder relative Datierung bezwecken, erörtert und die probablen Resultate festgestellt. Sollten sich die gewonnenen Resultate mit der metrischen Form der einzelnen Stücke in dem oben entwickelten Sinne vereinen lassen, so würden die erzielten Zeitansätze an Wahrscheinlichkeit, die Vermutungen bezüglich der metrischen Entwicklung an Begründung gewinnen.

II.

Sämtliche Plautusstellen sind nach der kleineren Ausgabe von G. Götz und F. Schöll zitiert.

Asinaria.

Die in v. 153 erwähnten nummi Philippei aurei stammen aus dem griechischen Original; es sind die makedonischen Goldmünzen, welche, weitaus goldhaltiger und bekannter als die Münzen der autonomen Staaten, in der neuen Komödie für „Goldstücke“ typisch sind; daß sie in Rom nicht vor dem zweiten makedonischen Kriege in Umlauf kamen, hat für die Datierung der betreffenden plautinischen Stellen nichts zu bedeuten, zumal sie schon in Miles 1061 und 1064 erwähnt werden. Dementsprechend entfällt die Behandlung folgender, von mancher Seite zur Datierung herangezogener, Stellen: Bacch. 230, 1183, Curc. 440, Poen. 599, 732, Trin. 152, 955, 965, 1158.

v. 15.

ut vos † item alias, pariter nunc Mars adiuvet  
ist zu allgemein gehalten, übrigens sind derartige Prologschlüsse entsprechend der unruhigen Zeit des Plautus stereotyp, wie F. Hoffmeister (Prispevek k datováni komoedii Plautovych, Programm Tabor 1903) richtig bemerkt.

Daß sich die Worte des erzürnten Argyrippus v. 131 f.

ibo ego ad tresviros vostraque ibi nomina

faxo erunt: capitis te perdam ego et filiam

wie Voigt (Stzb. d. k. G. in Leipzig 1890, S. 250) will, auf die lex Scantinia beziehen, ist wohl nicht möglich, denn dieses Gesetz stellte das stuprum cum

masculo, von dem hier nicht die Rede ist, unter Geldstrafe, eher wäre an eine lex lenonia zu denken. Eine solche wird zusammen mit der lex muneralis in frg. XIV erwähnt:

neque muneralem legem neque lenoniam  
rogata fuerit necne flocci aestumo.

„muneralis lex vocata est, qua Cincius cavita, ne cui liceret munus accipere“ sagt Festus, ed. Thewrewk p. 121, 6; diese lex Cincia fällt nach Cicero de sen. c. 4 in das Jahr 204. Wenn man aus dem Fragment schließen dürfte, daß die beiden Gesetze zeitlich nicht weit auseinanderstehen, könnte man die Asinaria um 204 ansetzen, falls die Anspielung aktuell ist; freilich bleibt die Sache recht problematisch.

Captivi.

Ohne auf die schlecht fundierten und mißglückten Versuche Petersens (Zeitschr. f. d. Altertumswissenschaft 1836, S. 609) und Ritters (A. S. Z. 1830, S. 873) einzugehen, zitiere ich zunächst die Worte Herzogs (Fleck. Jahrb. 1876, S. 363 f.): „Ich meine die Erwähnung der hispanischen Völkerschaft der Turdetani 163, des Boius 888 und des rex regum 825 in Verbindung mit den basilicae edictiones 811 („der spricht wie der Großkönig“), Stellen, die zusammengekommen auf die Zeit hinweisen könnten, in welcher der Großkönig von Syrien, die Ordnung der hispanischen Verhältnisse und die Kämpfe gegen die Bojer den politischen Horizont des römischen Bürgers bestimmten, d. h. die Jahre 562 und 563 der Stadt“. Aber die Verse 811 und 825 stammen aus dem griechischen Original, das Wortspiel mit Boius und boia war auch vor der vollständigen Unterwerfung dieses Volkes verständlich und die Erwähnung der Turdetani erfolgte in einem ganz anderen Zusammenhange, der im folgenden erörtert werden soll. Mit Recht hat also Schöll (Captivi ed. maior., p. XVIII) diese Kombinationen zurückgewiesen. Ebenso wenig läßt sich aus der Aufzählung der italischen Städte 881 ff. schließen, sie wird vom Dichter selbst in den Versen 884 f. begründet:

HE. quid tu per barbaricas urbes iuras? ERG. quia enim item asperae  
sunt ut tuom victum autumabas esse.

Fast alle diese Ortschaften hatten volskische und oskische Bevölkerung, deren Sprache ein beliebtes Objekt für den Spott der römischen Komödiendichter war, vgl. Titinius Quintus (Ribbeck, Com. Rom. fr.<sup>3</sup> p. 175):

qui Obsce et Volsce fabulantur: nam latine nesciunt.

Hiemit fallen die Vermutungen Visserings (Quaestt. Pl. Amstelodaemi 1842, p. 76). Im Anschluß an Ussing und Leo findet Hoffmeister, daß v. 815

quorum odos subbasilicanos omnes abigit in forum

nur zu einer Zeit geschrieben werden konnte, da in Rom nur eine einzige basilica bestand, so daß ein bestimmter Name gar nicht nötig war, also zwischen 210 (Errichtung der ersten basilica) und 184 (Errichtung der basilica Porcia). Hiemit ist also als terminus post quem 210 gegeben. Weiterhin gewinnt Hoffmeister aus den Versen 159 ff. die Zeit nach 196. Ich kann mich dieser Datierung nicht anschließen, sondern möchte die Stelle in einer anderen Richtung verwerten.

multis et multigeneribus opus est tibi  
militibus: primumdum opus est Pistorensibus,  
eorum sunt aliquot genera Pistorensium,  
opus Paniceis est, opus Placentinis quoque,  
opus Turdetanis, opust Ficedulensibus,  
iam maritumi omnes milites opus sunt tibi.

Der Witz der Stelle besteht doch darin, daß der Parasit mit einer Provinz verglichen wird, zu deren Pazifizierung viele und verschiedenartige Mittel verwendet werden müssen; die Namen der einzelnen Hilfsvölker sind offenbar nur

mit Rücksicht auf den komischen Zweck, siehe Brix-Niemeyer<sup>5</sup> zur Stelle, gewählt. Es geht also nicht an, in den einzelnen Namen historische Anspielungen zu suchen; eine Beziehung auf gleichzeitige Ereignisse kann vielmehr nur in der Tendenz der ganzen Stelle „Hilfskräfte von allen Seiten“ liegen; das war nun der Fall im Jahre 205, Liv. XXVIII, c. 45: „... Etruriae primum populi pro suis quisque facultatibus consulem adiutores polliciti: Caerites frumentum sociis navalibus commeatumque omnis generis, Populonienses ferrum, Tarquinienses lintea in vela, Volaterrani interamenta navium et frumentum Arretini MMM scutorum, galeas totidem, pila, gaesa, hastas longas, millium quinquaginta summam pari cuiusque generis numero expleturos, securis, rutra, falces, alveolos, molas, quantum in XL longas naves opus esset, tritici centum et viginti millia modium et in viaticum decurionibus remigibusque conlaturos; Perusini, Clusini, Russellani abietes in fabricandas naves et frumenti magnum numerum... Umbriae populi et praeter hos Nursini et Reatini et Amiternini Sabinusque omnis ager milites polliciti; Marsi Paeligni Marrucinique multi voluntarii nomina in classem dederunt...“ Vielleicht hat Plautus auf diese auxilia multigenera, die dem Scipio zur Expedition nach Afrika zur Verfügung gestellt wurden, angespielt. Dann wären die Captivi in die letzten Jahre des 2. punischen Krieges, etwa 205—202, anzusetzen.

Curculio.

Aus den Versen 37, 38:

dum ted abstineas nupta, vidua, virgine,  
iuventute et pueris liberis, ama quidlubet,

wollte M. Voigt (Berichte d. k. sächs. G. d. W., 1890, p. 247 ff.) eine Anspielung auf folgende Gesetze herauslesen: lex de stupro matronae, lex Titia de lenocinio, lex Scantinia de stupro cum viro facto. Davon ist keine Rede, der Mentor Palinurus faßt nur die landläufige sexuelle Moral in Bausch und Bogen zusammen, überdies stammt die Stelle gewiß aus dem Griechischen, vgl. Aeschin. κατὰ Τιμάρχον 14: „... καὶ τίνα ἕτερον νόμον ἔθηκε φύλακα τῶν ὑμετέρων παιδῶν; τὸν τῆς προαγωγείας, τὰ μέγιστα ἐπιτήμια ἐπιγράφας, εἴαν τις ἐλεύθερον παιδα ἢ γυναῖκα προαγωγέῃ. καὶ ποῖον ἄλλον; τὸν τῆς ὑβρεως, ὃς ἐνὶ κεφαλαίῳ πάντα τὰ τοιαῦτα συλλαβῶν ἔχει ἐν ᾧ διαρρήδην γέγραπται, εἴαν τις ὑβρίξῃ εἰς παιδα (ὑβρίξει δὲ δῆπον ὁ μισθούμενος) ἢ ἀνδρα ἢ γυναῖκα ἢ τῶν ἐλευθέρων τινά...“

Eher mag man Teuffel (Studien und Charakteristiken, Leipzig 1871, p. 262) zustimmen; er vergleicht die Verse 509, 510:

rogitationis plurimas propter vos populus scivit,  
quas vos rogatas rumpitis: aliquam reperitis rimam:

mit Liv. XXXV. c. 7: „... instabat enim cura alia, quod civitas faenore laborabat et quod, cum multis faenebribus legibus constricta avaritia esset, via fraudis inita erat, ut in socios, qui non tenerentur iis legibus, nomina transcriberent; ita libero faenore obruebant debitores. cuius coercendi cum ratio quaereretur, diem finiri placuit Feralia, quae proxime fuissent, ut qui post eam diem socii civibus Romanis credidissent pecunias, profiterentur et ex ea die pecuniae creditae, quibus debitor vellet legibus, ius creditori redderetur. inde... M. Sempronius tribunus plebis ex auctoritate patrum plebem rogavit plebesque scivit, ut cum sociis ac nomine Latino creditae pecuniae ius idem quod cum civibus Romanis esset“. Besteht wirklich eine Beziehung, und die Verse sind wohl, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, ein Zusatz des Plautus, so mußte sie aktuell sein und Zustände berühren, die infolge des Sempronischen Antrages in aller Mund waren; ich möchte also den Curculio, nicht wie Hoffmeister will, vor sondern in das Jahr 193 setzen.

Epidicus.

Die Verse 222—234, in welchen der Dichter den Putz schildert, den die Hetären zur Schau tragen, wollte Ladewig (Zeitschr. f. d. Altertumsw. 1841,

S. 1081 ff.) mit der Aufhebung der lex Oppia in Verbindung bringen, aber Cato spricht (Liv. 34, c. 2 ff.) nur von den römischen Matronen, während bei Plautus ein ganz anderes Milieu geschildert wird. Ueberdies finden sich in den plautinischen Komödien mehrere derartige Stellen und fehlen auch nicht bei den griechischen Dichtern, vgl. „Charikles“, Becker-Göll, II. Band, S. 85, 103, 104. Auf die Vermutung Ladewigs, in v. 234 stecke eine Anspielung auf Nabis, trifft wohl die Aeusserung Mommsens (Röm. Gesch. <sup>5</sup>, 3. B., p. 908, Anm.) zu: „Man kann... bei Plautus kaum mit der Annahme von Anspielungen auf Zeitereignisse vorsichtig genug sein“. Weshalb sollte mit dem canis Laconicus der Tyrann Nabis gemeint sein? Daß die lakonische Hunderasse bekannt und geschätzt war, zeigt wohl die Menge der von Blümner, Griech. Alterth. 3, B. IV., S. 119 f. zusammengetragenen Stellen. Ebenso steht es mit der Beziehung von v. 451 ff. und v. 522 ff. auf Cato; daß endlich die vv. 166—170 mit den Worten Catos Liv. XXXIV., c. 4, 16 nichts zu tun haben, vielmehr aus dem Griechischen stammen, lehrt Plut. de educ. puer. 19, eine Stelle, mit der Epid. 180 verglichen werden möge. Hieher gehört auch die Bemerkung im Gallus (Becker-Göll II., p. 10).

Hingegen hat Leo (Vindiciae Plautinae im Index lectionum in Academia Rostochiensis 1887/88, p. 6) mit Recht auf die Verse 349 ff. aufmerksam gemacht:

EP. quia ego tuom patrem faciam parenticidam.  
STR. quid istuc est verbi? EP. nil moror vetera et volgata verba  
peratum ductare: at ego follitum ductitabo.

Leo zeigt, daß diese römische Art der Todesstrafe zum erstenmale 201 angewendet wurde. Da nun der Epidicus vor den Bacchides (Bacch. v. 214) von Pello gespielt wurde, der in der Stichusdidaskalie genannt wird und unsere Stelle offenbar eine aktuelle Novität berührt, während diese Strafe im Pseudolus v. 214 als altbekannt erscheint, wird es sehr wahrscheinlich, daß der Epidicus möglichst nahe an das Jahr 201 anzusetzen ist.

Menaechmi.

Die Liste der syrakusanischen Könige von 410—412 mit den fingierten Namen Pintia und Liparo samt dem Schluß „nunc Hierost“ für die Datierung der römischen Bearbeitung zu verwerfen, wie es Vissering, p. 97, versuchte, ist nach Leos treffendem Ausdruck (Plaut. Forsch., p. 69, Anm.) ein „methodischer Fehler“, die Verse sind vielmehr dem griechischen Dichter zuzuweisen (Hüffner, De Pl. com. exemplis Att. quaest. maxime chronologicae, p. 48 ff.). Überhaupt fehlt meines Wissens dem Stücke jeder Anhalt zur absoluten Datierung.

Mercator.

In den vv. 524—526

ovem tibi millam dabo, natam annos sexaginta  
peculiarem PA. mei senex, tam vetulam? LY. generis graecist  
eam sei curabeis, perbonast: tondetur nimium scite

fand Ladewig p. 1085 eine Anspielung auf die Ordnung der Verhältnisse in Griechenland durch Flamininus und setzte dementsprechend die Erstaufführung der Komödie nach 196 an. Aber Flamininus räumte im Jahre 194 alle griechischen Plätze und zog mit sämtlichen Truppen nach Hause.

Die Römer meinten es also mit der Befreiung Griechenlands ernst, siehe Mommsen Röm. Gesch. <sup>5</sup>, III. Buch, p. 729 und Holm Griech. Gesch., IV., p. 444 ff. Es ist übrigens ganz unnötig, in die Worte generis graecist einen solchen Sinn hineinzulegen, die griechische Wolle rangierte trotz der italischen Schafzucht stets an erster Stelle, vgl. Marquardt, Privataltertümer II<sup>2</sup>, p. 477. Auch diesem Stück fehlt jeder sichere Anhalt zur absoluten Datierung.

Miles gloriosus.

Daß sich die vv. 1016—1018 nicht auf die römischen Bacchanalien beziehen, wie Teuffel (Stud. u. Char., p. 274) meinte, sondern wie alle ähnlichen Stellen, vielleicht Cas. v. 980 ausgenommen, griechischen Ursprungs sind, ist

sicher, vgl. Lorenz Mil.<sup>2</sup>, p. 254; übrigens hätte die römische Polizei eine Vorführung verbotenen Treibens auf der Bühne auch nicht geduldet (Mommsen, Röm. Gesch.<sup>5</sup>, 3. Buch, p. 908).

Ein sicheres Indizium bieten hiegegen die vv. 211, 212:  
nam os columnatum poetae esse indauidi barbaro,  
quoi bini custodes semper totis horis occubant.

Daß Naevius gemeint ist, zeigen Paul. Festus ed. Thewrewk, p. 26, 1 und Gellius III. III. 15. Es handelt sich also darum, die Haft des Naevius zu datieren. Nach Hieronymus chron. ad annum Abrahae 1816 = 201 ist Naevius in diesem Jahre in Utica gestorben, die abweichende Angabe Ciceros Brut. XV. 60 wird von Leo, p. 59 f. scharfsinnig dahin erklärt, „daß in den commentarii der festgebenden Beamten zum Jahre 550 (204) die letzte Aufzeichnung eines Naevianischen Stückes aufgezeichnet gewesen sei“.

Der Streit mit den Metellern fällt nach Ps. Ascon. zu Cic. Verr. act. pr. 29 in das Jahr 206, 204 erschien der Name des Naevius zum letztenmale in den amtlichen Notizen, dann wurde der Dichter durch den Einfluß der Meteller nach Utica verbannt und starb 201 daselbst. Demnach bleiben für die Haft nur die Jahre 206 und 205 übrig, denn nach 204 kann die Haft nicht angesetzt werden, weil der Dichter nach der angeführten Gelliusstelle im Gefängnisse und wohl auch nach seiner Befreiung literarisch tätig war. Die Ereignisse seiner letzten Lebensjahre hatten also wohl folgenden Verlauf: 206 Drohung des Metellus, 205 Kerkerhaft, 204 letzte Komödie, 203—201 Verbannung. Der Miles fällt also in die Zeit um 205, ein Resultat, zu dem auch Brix Niemeyer Mil.<sup>3</sup> p. 16 und Leo p. 69 gelangen. Ob die Vermutung von Andrew. F. West (Americ. Journ. of Philol., VIII., 29, pp. 14—33), der in den vv. 229, 230 eine Anspielung auf Scipio fand und Liv. XXIX. 22 heranzog, gerechtfertigt ist, läßt sich schwer entscheiden, der Zeit nach würde sie trefflich stimmen. Jedenfalls ist die Erstaufführung des Miles für die Zeit um 205 gesichert.

Cochias Arbeit, Le allusioni storiche et le attitudini artistiche di Plauto nella composizione del Miles gloriosus, Neapel 1895, konnte ich nicht einsehen. Mostellaria.

Einen terminus post quem gewann Ritschl (ed. II. praef., p. XXXVIII.) aus dem vv. 427 f.

ludos ego hodie vivo praesenti hic seni  
faciam: quod credo mortuo numquam fore

Da unseres Wissens in der Zeit des Plautus nur zweimal 216 und 200 ludi funebres vorgekommen seien, so sei es ziemlich wahrscheinlich, daß die Mostellaria nach dem letzteren Jahre aufgeführt worden ist. Hiemit ist nicht viel erreicht, auch die Erwähnung der unguenta exotica in v. 42 läßt sich kaum im Sinne Lorenz' (Most.<sup>2</sup>, p. 195, Anm. 5) verwerten, der den Vers mit dem 189 erfolgten Verkaufsverbot ausländischer Salben (Plin. h. n. XIII., 3, 5) in Verbindung bringt, denn die Stelle stammt aus dem Original. Daß die von mancher Seite mit der Lex Oppia in Verbindung gebrachten vv. 288 ff. ebenso wie die ganze Toiletteszene aus dem Griechischen übernommen sind, zeigte Leo (Pl. Forsch. p. 130). Eine genauere Datierung dieses Lustspieles ist also nicht möglich.

Persa.

Götz hat Rh. M. 30, p. 162, alle Datierungsversuche zusammengestellt. Mit Windischmann aus den vv. 339, 340:

mirum quin regis Philippi caussa aut Attali  
te potius vendam quam mea quae sis mea

zu schließen, das Stück sei vor dem Tode des Attalus aufgeführt worden, oder mit Ladewig an die Niederlage Philipps 197 zu denken, geht nicht an, denn die Königsnamen, welche in den plautinischen Lustspielen vorkommen, sind fast durchgehends aus den Originalen übernommen, so Seleucus im Mil. 75, 948

(Hueffner, p. 28), die syrakusanischen Könige in Men. 410 ff. (Hueffner, p. 48), Agathocles in Most. 775 (Hueffner, p. 68) und Pseud. 532 (Hueffner, p. 11); Philippus rex erscheint in der griechischen Komödie wohl wegen der allbekanntesten nummi Philippi aurei als Prototyp eines schwerreichen Mannes, so in Aul. 704 und in Gemeinschaft mit Dareus Aul. 86. Dieselbe Rolle spielt Antiochus im Poen. 694, eine Stelle, welche nicht zur Datierung herangezogen werden kann, da ebensogut Antiochus I. Soter wie Antiochus III. der Große gemeint sein kann. Mit der Erwähnung Philipps ist also nichts anzufangen, denn angenommen, Plautus habe an den Römerfeind Philipp gedacht — unter Attalus ist sicher Attalus I. Soter zu verstehen —, so folgt aus der Stelle gar nicht, daß sie vor dem Tode des Attalus geschrieben sein muß; Plautus hat eben an Stelle des im griechischen Original stehenden Alexander oder Dareus den den Römern geläufigen Namen Attalus in der Bedeutung „reicher und mächtiger König“ gesetzt.

Zweimal wird in diesem Stücke auf Tierhetzen angespielt v. 199:  
vola curriculo. PAE istuc marinus passer per circum solet  
und vv. 435, 436:

ubi quid credideris, citius extemplo foro  
fugiunt quam ex porto ludis quom emissust lepus.

Ladewig bezog diese Anspielungen auf die Zirkusspiele des Jahres 197 nach Livius XXXIII., 25.; doch ist diese Vermutung durch nichts begründet, eher wäre mit Götz an Liv. XXXIX., 22 zu denken: „... deinde (186) ludos M. Fulvius ... fecit. multi artifices ex Graecia venerunt honoris eius causa. athletarum certamen tum primo Romanis spectaculo fuit et venatio data leonum et pantherarum et prope huius saeculi copia ac varietate ludicrum celebratum est“. Freilich ist durchaus nicht sicher, ob dazumals Tierhetzen das erstemal gegeben wurden, vgl. Friedländer, Sittengeschichte II<sup>5</sup>, p. 348 b und J. Marquardt IV., 566, 2, doch mag das seltsame Schauspiel eines Straußenrennens immerhin in der huius saeculi copia ac varietas stecken. Einen terminus postquem fand J. Six (De Gorgone Amstelod, 1855, p. 104) in der Vergleichung von v. 99 f.

O mi Juppiter

terrestris, te coepulonus compellat tuos

mit Liv. XXXIII., 42 „Romae eo primum anno (196) tresviri epulones facti C. Licinius Lucullus tribunus plebis, qui legem de creandis iis tulerat et P. Manlius et P. Porcius Laeca ...“. Die scherzhafte Selbsttitulierung Saturios ist so gehalten, daß das Institut der tresviri epulones schon als bekannt vorausgesetzt wird, also schon längere Zeit besteht; vielleicht wird dadurch das oben vermutete Jahr 186 gestützt. Es ist jedenfalls wahrscheinlich, daß der Persa in die letzten Jahre des Dichters zu setzen ist.

Poenulus.

Daß der v. 694 nicht zur Datierung herangezogen werden kann, wurde schon bei der Besprechung des Persa erwähnt; eine andere Stelle wurde von Hueffner p. 34 verwertet; er kommentierte die vv. 663—665:

nam hic latro in Sparta fuit,

utquidem ipse nobeis dixit, apud regem Attalum:  
inde nunc aufugit, quoniam capitur oppidum

folgendermaßen: „... Deinde Spartam si Plautum ex exemplo sumpsisse credimus, aut Demetrii expeditio a 294 aut Antigoni a 285 facta commemoratur ... Atqui a 294 Sparta non capta est, ... de a 285 autem nihil scimus nisi Antigonum rem bene gessisse: urbem expugnatam vix credo ullum historicum silentio praeteriturum fuisse. Quid quod Spartani, donec Lycurgi institutis utebantur, milites mercenarios omnino non videntur habuisse. Statuere igitur cogimur Attali et Sparta mentionem a Plauto additam esse. Quamobrem id fecerit apparet: respexit ad bellum a. 195 a Flaminio et Eumene cum

Nabide urbis tyranno gestum; Attalum igitur pro Eumene nominavit“ . . . .  
 Dazu in der Anmerkung: a 195 dixi, quamquam alteri quoque contra Nabidem bello a 192 Eumenem interfuisse edocti sumus titulis Pergamenis . . . . a 192 Philopoemen sine caede videtur urbem intrasse, ut colligere licet ex Livio XXXV., 37 . . . rem conficit v. 524:

praesertim in re populi placida atque interfectis hostibus quem ad romanum poetam referre nemo dubitabit; nam a 192 imminebat bellum cum Antiocho, a. 195 Nabide devicto Flamininus Graeciam pacaverat eiusque res constituerat . . . Igitur Poenulus Plautina acta est post primum, ante alterum cum Nabide bellum, puto a. 194“.

Demgegenüber ist zu bemerken: Collabiscus wird als spartanischer Söldner im Dienste des Attalus vorgestellt, die Stadt wird eingenommen, er flieht, Attalus wäre also nicht, wie Hueffner annimmt, für Eumenes gesetzt, sondern für Nabis, wenn man nach Hueffner annimmt, daß die ganze Stelle von Plautus eingefügt ist. Diese Substituierung ist aber bei der Stellung des Attalus zu Rom ganz undenkbar. Die Sache steht jedoch ganz anders. Aus den zur Seite gesprochenen Worten des Collabiscus v. 666:

nimis lepide de latrone, de Sparta optume

geht klar hervor, daß die Geschichte des angeblichen latro als tolle, unwahrscheinliche Aufschneiderei aufgefaßt werden soll. Diese Auffassung konnte aber nur bei einem griechischen Publikum vorausgesetzt werden, dem freilich spartanische Söldner und ein erobertes Sparta unglaublich erschienen. Der ganze Spaß ist also für griechische Theaterbesucher von einem griechischen Dichter berechnet; der römische Bearbeiter ersetzte den griechischen Königsnamen durch den geläufigen Attalus, wahrscheinlich ohne irgend eine historische Beziehung. Der v. 524 hat, wenn man ihn auf die Rechnung des Plautus setzen will, für die letzten Jahre des Plautus, nach dem Frieden mit Antiochus 189, seine Berechtigung. Wir können also den Poenulus in den Lebensabend des Dichters setzen.

Pseudolus.

Laut Didaskalie an den Megalesien 191.

Rudens.

Daß die Prologverse 49, 50 aus Diphilos stammen, hat Marx (Sitzungsber. d. k. Ak. d. Wiss. 1899, VIII., p. 26, Anm.) gezeigt. Zu v. 631 zitiere ich Leo (Plaut. Forsch. p. 69 Anm.): „Es wäre verfehlt, den Rud. wegen v. 631, wo Capua als das italische Hauptemporium für den Handel mit Cyrene bezeichnet ist, vor die Vernichtung der politischen Existenz von Capua 543 verlegen zu wollen; die Bedeutung des Ortes für den Handel war nach jener Katastrophe nicht vermindert“. Die Stelle kann übrigens wörtlich aus dem Original entnommen sein. Die Vermutung Visserings (Quaestt. Pl., p. 101), das Stück müsse nach der Ankunft des Ennius in Rom geschrieben worden sein, da in v. 86 die Alcumena Euripidi erwähnt werde, ist nicht haltbar, denn Plautus übertrug viele Stellen seiner Originale, die dem röm. Publikum nicht verständlich waren.

Teuffel (Stud., p. 276 ff.) machte darauf aufmerksam, daß die in Pseud. 303 erwähnte lex quinavicenaria (= lex Plaetoria, Cic. off. III., 15) in den vv. 1380—1382:

cedo quicum habeam iudicem,  
 ni dolo malo instipulatus sis sive etiamdum siem  
 quinque et viginti annos natus

angeführt sei. Da nur eine aktuelle Anspielung im Interesse des Dichters lag, könne man den Rudens in die Zeit des Pseudolus, etwa 192, setzen. Vielleicht läßt sich der Ansatz Teuffels, nämlich die Zeit gegen 192, durch den Vergleich des v. 82:

valete, ut hostes vestri diffidant sibi

mit Liv. XXXV., 41, stützen: „Iam fere in exitu annus (192) erat et in dies magis fama de Antiochi bello et cura patribus crescebat“.

Stichus.

Laut Didaskalie an den ludi plebei 200.

Trinummus.

Die Datierung des Stückes stützt sich — von den Versuchen Ritters (Schulz. 1835, p. 268), Windischmanns (Rh. M. I., p. 117), Petersens (Zeitschr. f. d. Altertumsw. 1836, p. 62), Naudets (Journal des Savants 1838, p. 386) kann abgesehen werden — auf die Abhandlung Ritschls in Parerg., p. 339 ff. Ritschl argumentiert folgendermaßen: Da die Magistrate in den Jahren 266—153 an den Iden des März ihr Amt antraten, so kann v. 990

vapulabis meo arbitrato et novorum aedilium

nur an einer dem 1. März naheliegenden Spielgelegenheit gesprochen worden sein, also an der ludi Megalenses. Diese wurden erst im Jahre 194 szenisch, demnach ist der Trinummus nach 194 aufgeführt worden. Die Klagen über Sittenverderbnis dem Plautus zuzuschreiben (Brix Niemeyer<sup>4</sup>, p. 30) geht nicht an, solche Diatriben sind echt griechisch (Leo Pl. Forsch., p. 115 und 117). Die Erwähnung der syrischen Sklaven v. 542 gehört wohl auch dem Original an, daß dagegen die bitteren Worte von 545, 546:

sed Campans genus

multo Syrorum iam antedit patientia

von Plautus auf eine langjährige Knechtschaft der Campaner gemünzt sind, ist sicher. Immerhin läßt sich aus der Art, wie die novi aediles erwähnt werden, schließen, daß der Amtsantritt an den Märziden nichts neues mehr war, daß also der Trinummus einige Jahre nach 194 fällt.

Truculentus.

Diese Komödie schrieb Plautus als alter Mann in der Zeit des Pseudolus nach Cic. de sen. XIV. 50.: „ . . . quam gaudebat bello suo l'unico Naevius, quam Truculento Plautus, quam Pseudolo. Für diese Zeit würde auch v. 75 (ähnlich Poen. 524):

re placida atque otiosa victis hostibus

passen, falls er dem Plautus gehört. Dagegen sind die von Teuffel (Stud., p. 279) weiter angeführten Verse 64 f. nicht von den vorausgehenden Worten des Diniarchus zu trennen, die ganz in der Manier des Euripides gehalten sind (Leo Pl. F., p. 105).

Th. Bergk (Beiträge zur lat. Gramm. 1870, p. 139) bezog die Verse 484—486 mit ihrer Verurteilung der falsae pugnae auf die Affaire des Qu. Minucius Thermus 190 (Liv. XXXVII. 46), gegen den Cato seine Rede de falsis pugnis hielt (Gell. X., III., 17.). Die Beziehung ist wohl sicher (Marx, Sitzungsber. d. k. Ak. d. W. 1899, VIII., p. 34), doch läßt die sonst unerhörte Art, in der sich Stratophanes dem Publikum vorstellt, ferner der Umstand, daß den falsae pugnae eine ganze Ansprache an das Publikum (vv. 482—496) gewidmet wird, während sonst dergleichen Anspielungen alles eher als aufdringlich sind, endlich die Tatsache, daß diese Einlage nicht in den Text verflochten ist, sondern ohneweiters herausgenommen werden kann, der Vermutung Raum, daß sie nicht dem Plautus, sondern einem Schauspieler, etwa des Jahres 189, gehört. Hiezu kommt der arge Zustand des Textes mit seinen vielen Variationen und Wiederholungen. Die Sprache wäre ebenfalls einer eingehenden Untersuchung wert.

## II.

Neue Wege hat mein hochverehrter Lehrer Fr. Marx in der Untersuchung des Verhältnisses zwischen Rud. und Merc. gewiesen. (Ind. schol. Greifswalde Wintersem. 1892/3, p. IX). Dieselbe Frage wurde von ihm gegenüber den Einwänden Leos (Pl. Forsch. p. 147) „in weiterem Zusammenhang und auf

breiterer Grundlage“ im 140 Bande der Sitzungsber. d. Ak. d. W. in Wien VIII nochmals behandelt. Die Hauptrolle spielen dabei die Traumerzählungen Rud. III. 1 u. Merc. II. 1; das Resultat der vom sprachlichen, inhaltlichen und dramaturgischen Standpunkte aus durchgeführten Untersuchung ist der sichere Nachweis der Priorität des Rudens in dem Sinne, daß Pl. bei seiner Mercatorübertragung die Traumerfindung des Diphilos mit wenig Glück und wenig Geschick nachgeahmt hat. Angeregt durch dieses Kabinettstück vergleichender Kritik schrieb H. Kellermann seine wertvolle Abhandlung (*De Plauto sui imitatore* in den *Commentationes Philol. Jenenses* vol. VII.), in der alle Stellen, in denen sich Plautus absichtlich oder unabsichtlich wiederholt hat, gesammelt sind. In einem Epimetrum tritt Kellermann auch den Beziehungen zwischen den von Marx behandelten Traumerzählungen näher, er folgt Marx — die Verse Merc. 272—275 ausgenommen — was die Nachahmung des Traumes betrifft, setzt diese aber auf Rechnung eines *histrion* der Zeit nach Terenz.

Dieser Annahme stehen schwere Bedenken entgegen. Anregung zur Ausgestaltung des Mercatortraumes gab wohl die Bezeichnung *Demiphos* als *senex hircosus*, v. 575 (Marx) oder die Worte des *Lysimachus* 272—275, wenn man Kellermann folgt, der sie, wie ich empfinde, mit Recht dem *Philemon* zuschreibt. Der Grund für die Einschlebung ist aus den Ausführungen von Marx p. 22 ersichtlich, eine ganze Reihe von Szenen spielt sich hinter den Kulissen ab, die Einschlebung des Traumes verfolgt also den Zweck, das wenig kunstgeübte römische Publikum zu orientieren, die Traumerzählung stellt ein „*Supplement des Stückes*“ dar. Wenn also die Traumerzählung mit Rücksicht auf ein wenig theatergewohntes Publikum eingefügt wurde, mußte dies nicht gleich zu der ersten Aufführung geschehen? War eine Orientierung des Publikums zur Zeit des Plautus nicht weit notwendiger als einige Dezennien später? Hiezu kommt eine zweite Ueberlegung. Zu welchem Zwecke fügt ein Schauspieler Einlagen ein? Doch nur um Bühnenwirkung und Applaus zu erreichen; beides erzielt er durch aktuelle Bonmots, eventuell Couplets, etwa durch die Tirade über die *falsae pugnae* im *Truculentus*, aber daß der Mercatortraum kein „*Schlager*“ ist, wird wohl niemand bezweifeln. Wohl aber mußte dem Bearbeiter fremder Bühnenstücke daran liegen, diese seinem Publikum verständlich zu machen. Was die sprachlichen Indizien betrifft, so sprechen gerade sie für eine Interpolation des Plautus, denn dieselbe Art der Verschlechterung im Ausdruck hat Marx p. 1—6 auch an anderen Stellen des Merc. nachgewiesen. Daraus endlich, daß sich *instare* = hartnäckig behaupten und *discordare* zufällig sonst bei Plautus nicht finden, dagegen bei Terenz je einmal gelesen werden, kann man doch nicht auf eine engere Beziehung schließen; diese läßt auch P. Weßner, der sonst den Ausführungen Kellermanns zustimmt, dahingestellt sein (*Berliner philol. Wochenschr.* 1905, 3. 88.). Daß Plautus den Mercator nach dem Rudens übertrug, ist sicher.

Aus sprachlichen Indizien schließt Marx ferner, daß *Amphitruo* und *Truculentus* nach dem Rudens übertragen wurden; der *Amph.* bleibe unberücksichtigt, was den *Truc.* angeht, ist die Vergrößerung des dem Diphilos angehörigen Wortwitzes mit *comprimere* sicher, daß sie dem Plautus zuzuschreiben ist, zeigt das Wortspiel mit *iram* und *iram*. Auf die absolute Datierung, die sich an die *falsae pugnae* des *Truc.* anlehnt, will ich mit Rücksicht auf das bei *Truc.* Erwähnte nicht eingehen. Jedenfalls zeigen die Ausführungen von Marx, daß Merc. u. *Truc.* zeitlich nicht weit von Rud. entfernt sein können.

Gegen die angewendete Methode (erweiterter und verflachter Ausdruck — zeitlich später) wendet Kellermann, p. 192 ein, daß man aus dem kürzeren und präziseren Ausdruck eher auf ein späteres Stadium größerer Stilgewandtheit schließen müsse. Das wäre zutreffend, wenn es sich um eine sorgfältige Abhandlung ernster Natur handelte, die wieder und wieder überprüft wird, aber bei der raschen Produktionsweise des Plautus wurde das beste in der Ein-

gebung des Augenblickes geschaffen, stockte einmal der Strom der Worte, so daß der Dichter einen Ausdruck suchen mußte, so stieg, ihm wohl unbewußt, die Erinnerung an früher bearbeitete Stellen ähnlicher Situation auf; daß die unter dem Einflusse der Erinnerung stehende Ausdrucksweise nicht so prägnant und treffend war als die seinerzeit frisch hingeschriebene ist natürlich. Uebrigens fallen die erhaltenen Stücke des Plautus in das fünfte und sechste Dezennium seines Lebens, da ist der Stil schon ausgebildet. Endlich: Pl. hat den Traum im Merc. nach dem Muster des Traumes im Rudens erfunden, die Bearbeitung des Merc. ist später als die des Rud., also gibt die Vergleichung der Parallelen in beiden Stücken die Methode für ähnliche Fälle an. Gewiß hat Kellermann Recht, wenn er p. 192 sagt: „*in universum cavendum est, ne, quas proposui, similitudinibus nimium tribuas in constituendis fabularum actarum temporibus*“, man wird sorgfältig scheiden müssen zwischen landläufigen Phrasen und gewichtigen Parallelen, nicht das quantum sondern das quale wird entscheiden und „*coniunctis demum his cum aliis argumentis certius de actionis temporibus ferri poterit iudicium*“. Die Kellermannschen Listen für die Chronologie der plautinischen Komödien auszunützen, möge einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben, hier sollen nur die auffallendsten Erscheinungen, soweit sie sich auf die vollständig erhaltenen Stücke beziehen, kurz besprochen werden.

Die *Captivi* weisen nach Kellermann mit *Mil.* 5, mit *Poen.* 4, mit *Pseud.* 6, mit *Stich.* 4 *loci cognati* auf. Prüfen wir zunächst die Parallelen *Capt.-Pseud.*, so stellt sich folgendes heraus: *Capt.* 202-*Pseud.* 452 ist eine häufige *Gnome*, *Capt.* 284-*Pseud.* 974 standen im griech. Original (*Leo Pl. F.* p. 116), *Capt.* 534-*Pseud.* 453, *Capt.* 1024-*Pseud.* 462, *Capt.* 1026-*Pseud.* 602 cf. *Cist.* 781 sind landläufige Redensarten, eine Reminiszenz an *Capt.* 664 ff. könnte man im *Pseud.* 459 ff. annehmen, sie ist vielleicht durch die Ausdrücke *statur hic ad hunc modum* und *statum vide hominis* *Pseud.* 457, 458 veranlaßt worden. Ebenso ist die Ausdrucksweise *iam hoc tenetis* *Capt.* 10, *Poen.* 116 für den Prologschreiber naheliegend, allerdings erscheint die Phrase im *Poen.* ausgeschrotet; *Capt.* 257-*Poen.* 533, ebenso *Capt.* 891-*Poen.* 1077 sind landläufige Redensarten, desgleichen *Capt.* 406-*Poen.* 129 f., wemgleich der Ausdruck *res dubiae, egenae* in den *Captivi* eher berechtigt ist als im *Poenulus*. Auf nähere Beziehungen zwischen *Capt.* einerseits, *Poen.* und *Pseud.* andererseits lassen die angeführten Stellen nicht schließen. *Capt.* 39-*Mil.* 151 cf. *Amph.* 141 stehen sämtlich in Prologen, waren also zur Bezeichnung des Doppelspieles gewöhnlich, auch aus *Capt.* 421-*Mil.* 763 läßt sich nichts entnehmen, aber in *Capt.* 358-*Mil.* 256 ist die Abhängigkeit unverkennbar, *Capt.* 517-*Mil.* 1232 desgleichen, hier ist die Wortfolge *spernere segregare* viel unmittelbarer und natürlicher im *Mil.*, in den *Capt.* ist der Ausdruck gekünstelt und auf die *Abstrakta spes opes auxiliaque* angewandt, *Capt.* 651-*Mil.* 1434 ist der Ausdruck *verba mihi data esse video* naheliegend, wenn man die vorausgehenden Verse, also *Capt.* 650 und *Mil.* 1433 liest, so spricht die *Paronomasie* im *Mil.* sehr für die Priorität der *Milesstelle*. Ganz anders zeigt sich das Verhältnis *Capt.-Stich.* *Capt.* 186-*Stich.* 756 ist der Ausdruck *vinces* in den *Capt.* angebrachter, die Phrase ist im *Stichus* ebenso wie *Merc.* 438 verbreitert, dasselbe gilt von *Capt.* 191-*Stich.* 578, die dem Dichter vorschwebende Figur des zudringlichen Parasiten aus den *Captivi* führte zu *Stich.* 439 *unisubsellii virum*, das Eigentum des Plautus ist (*Leo Pl. F.*, p. 295) und eine Reminiszenz an *Capt.* 471 *Lacones unisubsellii viros* darstellt. Ebenso lehrreich ist der Vergleich zwischen *Capt.* 482 *dico unum ridiculum dictum de dictis melioribus* und *Stich.* 400 *ibo intro ad libros et discaam de dictis melioribus*. In den *Capt.* sind früher *dicta*, die weniger *ridicula* waren, angeführt worden, v. 479 f., die Steigerung *meliora dicta* ist natürlich, der Spaß paßt trefflich in den Zusammenhang, hiezu kommt die reichliche Alliteration im *Capt.* 482 selbst, während die *dicta meliora* im *Stich.* ohne Gegensatz stehen, die Alliteration verloren, die Heranziehung des Scherzes

gequält ist und mit v. 401 begründet werden muß. Kein Zweifel, der Stich. ist von den Capt., diese sind vom Mil. abhängig. Interessant ist das Verhältnis zwischen Pseudolus und Poenulus. Daß Poen. 40 quod paene oblitus fui eher in der Erinnerung an Pseud. 171 geschrieben wurde als umgekehrt, geht daraus hervor, daß die Poenulusstelle dem Prolog angehört. Im Poen. 195 hanc perdoceamus ut ferat fallaciam klingt Pseud. 765 docte ut hanc ferat fallaciam nach. Poen. 262 ist die breitere Ausführung von Pseud. 208, ebenso verhält sich Poen. 551 zu Pseud. 720, im Pseud. wird die Ueberlistung des Harpax tatsächlich nicht mehr erzählt, die Worte horum caussa haec agitur spectatorum fabula: hi sciunt, qui hic adfuerunt: vobis post narravero haben ihre Berechtigung, während im Poen. der Verkleidungsplan mit Collabiscus nochmals vorgeführt wird, obwohl das Publikum durch die Verse 165 ff. schon informiert ist. Pseud. 1124 bezeichnet Ballio den vermeintlichen Gast als seine Beute, das ist witziger und ursprünglicher als wenn Lycus Poen. 660 das Gold des Fremden seine Beute nennt. Aus Pseud. 978-Poen. 1046 läßt sich nichts entnehmen, die Wendung liegt bei gleicher Situation nahe, vgl. Curc. 419 und Epid. 448 f. Der Poenulus ist also vom Pseudolus beeinflusst.

III.

Einem Dichter mit Perzentziffern an den Leib zu rücken, ist im allgemeinen ein mißlich Ding, zumal bei Plautus. Ich bin auch weit entfernt davon, der folgenden Zusammenstellung eine richtunggebende Bedeutung zuzuschreiben, denn abgesehen von eventueller Retraktation können „der jeweilige Inhalt des Stückes, vielleicht auch Rücksichten auf die Zusammensetzung der gerade zur Verfügung stehenden Theatertruppe auf die Ausdehnung einerseits der Dialoge, andererseits der melodramatischen oder rein lyrischen Partien Einfluß geübt haben“ (eine Aeußerung meines hochverehrten Lehrers E. Hauler). Wenn ich die metrische Gestaltung der vollständig erhaltenen Komödien in Verhältnis-zahlen darstellte, so veranlaßte mich hiezu zunächst die Tatsache, daß der sogenannten Retraktation von der Plautusforschung immer engere Grenzen gezogen werden (vgl. Schanz Gesch. d. röm. Lit.<sup>2</sup> I. p. 60), ferner die Erwägung, daß sich Plautus nach dem Geschmack seines Publikums richten mußte, also Gesang, Deklamation und Dialog in kein allzukrasses Mißverhältnis setzen konnte, mochte auch der Inhalt des Stückes dazu anregen. Die Zusammensetzung der Theatertruppe war aber nur für die rein lyrischen Partien maßgebend, vgl. die oben zitierte Aeußerung H. Schenkls.

Von den folgenden Zahlen mögen also nur die dem Dialog und dem Melodram entsprechenden als Hilfsmittel sekundärer Natur zur Datierung verwendet werden. Daß unwesentliche Differenzen nicht in Rechnung kommen, ist klar; Stücke aber, die annähernd gleichen Bau zeigen, sind wohl, wenn die unter I. und II. angegebenen Vermutungen stimmen, zeitlich nicht weit voneinander entfernt. Ergänzend und abschließend wäre eine Darstellung jener Fälle, in welchen der Dichter inhaltlich ähnliche Szenen metrisch anders gestaltete, vorläufig mag diese Umrisszeichnung genügen.

Die Perzentzahlen sind auf die Einer abgerundet; für die Berechnung war der conspectus metrorum im VII. Band der kleineren Götz-Schöllschen Ausgabe maßgebend.

	Senare	Melodram	Recitativ		Senare	Melodram	Recitativ
Asin.	21	78	1	Pers.	42	43	15
Capt.	27	66	7	Poen.	57	40	3
Curc.	40	53	7	Pseud.	41	41	18
Epid.	22	68	10	Rud.	32	56	12
Men.	32	59	9	Stich.	35	55	10
Merc.	35	62	3	Trin.	46	46	8
Mil.	25	75	—	Truc.	30	57	13
Most.	38	45	17				

Für diese Untersuchung sind nach dem Gesagten nur die Verhältniszahlen von Dialog und Melodram wichtig, nach Senaren steigend, nach Melodram fallend geordnet, ist die Reihenfolge der Stücke folgende:

	Senare steigend	Melodram fallend
1	Asin. 21	Asin. 78
2	Epid. 22	Mil. 75
3	Mil. 25	Epid. 68
4	Capt. 27	Capt. 66
5	Truc. 30	Merc. 62
6	Men. 32	Men. 59
7	Rud. 32	Truc. 57
8	Merc. 35	Rud. 56
9	Stich. 35	Stich. 55
10	Most. 38	Curc. 53
11	Curc. 40	Trin. 46
12	Pseud. 41	Most. 45
13	Pers. 42	Pers. 43
14	Trin. 46	Poen. 40
15	Poen. 57	Pseud. 41

Wie man sieht, ist die Zunahme der Senare von der Abnahme der melodramatischen Partien abhängig, in beiden Listen stehen die Stücke so ziemlich an derselben Stelle. Die in I. aufgestellten Daten werden bestätigt: Asin, Epid., Capt. stehen neben Mil. und vor Stich.; die Most. steht nach dem Stich; Curc. knapp vor Pseud.; Pers., Trin., Poen. fallen in die letzte Zeit des Dichters nach Pseud. Auch die in II. gegebenen relativen Datierungen stimmen überein: Capt. zwischen Mil. und Stich., Merc. nach Rud., Poen. nach Pseud., Rud. und Truc. stehen sich sehr nahe; freilich erscheint Truc. gegen den gewöhnlichen Ansatz hinaufgerückt, vielleicht eine Illustration der Ausführungen in I. bezüglich der falsi triumphi und der von Kellermann p. 192 hervorgehobenen Tatsache, daß Truc. und Pseud. gar keine Berührungspunkte zeigen. Nach den Kellermannschen

Listen weist Truc. die meisten similitudines mit Bacch. (5) und Asin (3) auf; daß er auch hier der Asin. nahesteht, läßt vielleicht die Vermutung zu, daß Cicero in der bekannten Stelle wohl zwei im selben Jahre stattgefundene Auführungen, die des Truc. und des Pseud. zitierte, von denen aber die des Truc. eine Wiederholung war, eine Ungenauigkeit, die Cicero nicht fremd wäre. Demgemäß würde sich auch die von Marx p. 34 gegebene Zeitbestimmung für Rud. verschieben. Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann also folgende zeitliche Abfolge aufgestellt werden: Mil. 205, Asin. Capt. Epid.: 205—1, Stich.: 200, um seine Zeit Truc. Men. Rud. Merc. etwa: 202—198, Most. nach 200 nicht weit von Curc.: 193, Pers. Trin. Poen. nach Pseud. 191 in den letzten Jahren des Plautus.

IV.

Es erübrigt noch der Versuch, die restlichen sechs Stücke in die angegebene Reihe einzuordnen.

Amphitruo.

Vissering verglich p. 98 Amph. 1011—1014:

nam omnis plateas perreptavi, gymnasia et myropolia,  
apud emporium atque in macello, in palaestra atque in foro,  
in medicinis, in tonstrinis, apud omnis aedis sacras  
sum defessus quaeritando, nusquam invenio Naucratem.

mit Epid. 196—200:

..... di immortales, utinam conveniam domi  
Periphanem, per omnem urbem quem sum defessus quaerere:  
per medicinas, per tonstrinas, in gymnasio atque in foro,  
per myropolia et lanienas circumque argentarias:  
rogitando sum raucus factus, paene in cursu concidi.

Da im Amph. ein emporium erwähnt ist, das im Epid. fehlt, sei zu schließen, daß der Amph. nach der Errichtung des emporium in Rom (193 vgl. Liv. XXXV. 10) geschrieben ist; dieselbe Ansicht äußerte Gilbert (Gesch. u. Topogr. der Stadt Rom III. p. 240, Anm. 4).

Nun hat Kakridis (Berl. phil. Wschr. 1902 p. 1180) darauf hingewiesen, daß sich Plautus Theben als Seestadt vorstellte und deshalb der Stadt ein

emporium zuschrieb. Daraus folgt, daß die Amphitruostelle dem Plautus gehört, abgesehen davon, daß man die groteske Komik eines in macello, in medicinis, in tonstrinis herumlaufenden Heros eher dem Plautus zuschreiben möchte als seiner Vorlage. Daß den römischen Bearbeiter zur Erwähnung des emporium die Anlage eines solchen in Rom veranlaßte, ist wohl denkbar. Uebrigens sind die Epidicusverse so flott hingeschrieben, die Anaphora mit per, welche sich an Periphanem anschließt, ist durchgehends festgehalten, der v. 200 bildet mit seinen Alliterationen einen so prächtigen Schluß, daß die Amphitruostelle als schwächliche Nachbildung erscheint.

Hoffmeister zitiert v. 41 ff.

nam quid ego memorem, ut alios in tragoediis  
vidi Neptunum, Virtutem, Victoriam,  
Martem, Bellonam, commemorare quae bona  
vobis fecissent . . . .

Die Stelle sei plautinisch, dies zeige schon Bellona für die griechische Enyo. Ziehe man v. 75

virtute dixit vos victores vivere

in Betracht, so könnten mit den Wohltaten Neptuns nur die Erfolge des Gaius Livius gegen Antiochus 192/191 gemeint sein, da von ruhmvollen Seesiegen des Athener zur Zeit der neueren Komödie nichts bekannt sei. Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß der griechische Prologist auf fernerliegende Ereignisse anspielte, um dem Publikum zu schmeicheln, mag man doch Hoffmeister zustimmen, da ja der Prolog auch bei Plautus darauf ausgeht, Stimmung zu machen, daher in den Prologen Anspielungen auf die Zeitläufte beliebt sind. In die Zeit des Trin. weisen vielleicht auch die Bemerkungen über den ambitus v. 69 ff. vgl. Trin. 1033.

Die Vermutung Ladewigs (Rh. M. III. 184), in v. 91 f. stecke eine Anspielung auf das Liv. XXXIV. 44 erwähnte Verbrechen, ist wohl zu abenteuerlich. Amph. dürfte also 192/191 zum erstenmale aufgeführt worden sein.

Aulularia.

Ladewig setzte (p. 1085) das Stück nach 195 an, weil der in Szene III. 5 beschriebene Luxus erst nach der Abschaffung der lex Oppia den dort geschilderten Umfang annehmen konnte. Freilich ist die erste Hälfte der Szene, welche über die uxores indotatae handelt, echt griechisch und in der Manier des Euripides gehalten (Leo 105), daß sich aber Plautus in der Aufzählung der vielen Putzlieferanten mit lateinischen Namen im Hinblick auf heimische Verhältnisse gütlich tat, hat Hoffmeister richtig bemerkt. Ob aber, wie er will, aus den vv. 487 f.

quorum animis avidis atque insatietatibus  
neque lex neque sutor capere est qui possit modum

zu schließen ist, das Stück sei noch vor 195 geschrieben worden, möchte ich sehr bezweifeln, denn diese Worte stehen mit dem Frauenluxus in gar keiner Beziehung, sollen vielmehr die (griechischen) Mitgiftjäger treffen.

Die vv. 354 f.

STA. Cererin, Strobile, has sunt facturi nuptias?  
STR. qui? STA. quia temeti nil allatum intellego

bezog Francken (Mnem. XIX. 354) auf das 191 gestiftete ieiunium Cereris (Liv. XXXVI 37), mit Unrecht, denn bei Plautus sind die auch in Griechenland gefeierten Orci nuptiae gemeint (Preller, Röm. Myth.<sup>3</sup> II 46). Desgleichen sind die von Francken auf römische Verhältnisse bezogenen vv. 406—408 griechischen Ursprungs und erinnern an Rud. 615 ff., die im Stile der attischen Volksredner gehalten sind (Marx 21).

Wieso endlich P. de Boltenstern (De rebus scaenicis Romanis quaestiones selectae. Stralsund 1875, p. 28) in den vv. 715—720 eine Anspielung auf die

Absonderung der Senatorensitze im Theater (195 Liv. XXXIV 44 u. 54) fand, ist unerklärlich; seine Vermutung wird auch von Lorenz (Bursian III 607) zurückgewiesen. Die Aulularia dürfte also nach 195 anzusetzen sein.

Bacchides.

Aus den vv. 214 f. spricht ein Zerwürfnis des Dichters mit Pellio, der 200 den Stichus spielte. Hiemit ist ein terminus post quem gegeben.

Genauer wurde die Aufführungszeit des Stückes von Ritschl bestimmt (Par. I. 423). Mit Rücksicht auf die vv. 1070—1073:

salute nostra atque urbe capta per dolum  
domum reduco integrum omnem exercitum.  
sed, spectatores, vos nunc ne miremini  
quod non triumpho: pervolatumst, nihil moror:

ging er die Triumphe von 200—184 durch und bezog die vorstehenden Verse auf die vier Triumphe des Jahres 190. Kurz danach wären also die Bacch. anzusetzen.

Anspach (N. Jb. 139 p. 355 f.) interpretierte die vv. 1072, 1073 folgendermaßen: etiamsi inauditum est, quod tali opere perfecto non triumpho, tamen Manlii exemplum (187) imitari nolo, immo iure meo cedam; nil moror, nam quicumque in bellum profectus est, reversus triumphum agit. Die Stelle soll sich also auf den trotz des Widerstandes seitens des Senates gehaltenen Triumph des Cn. Manlius (Liv. XXXVIII. 47 f.) beziehen. Aber Anspach liest aus der Stelle zuviel heraus, die Deutung Ritschls ist weit ungezwungener. Die Vermutung Anspachs in den vv. 315 ff. sei auf den Scipionenprozeß angespielt, bedarf wohl keiner Widerlegung; übrigens wäre nicht viel erreicht, wenn man auch eine Beziehung zugestehen wollte, denn was bei Livius über den Scipionenprozeß steht, stammt von den Annalisten, die den aus Polybius geschöpften Bericht nach Gutdünken mit Jahreszahlen versahen (Niese Marburger Vorlesungsverz. Sommer 1886).

Die vv. 52, 53 und 368 ff. beziehen sich nicht auf die römischen Bacchanalien, sondern sind dem griechischen Original entnommen.

Das Stück wurde also nicht lange nach 190 aufgeführt.

Casina.

Daß die Casina nach der Cist. (204) verfaßt wurde, hat Skutsch (Rh. M. LV. p. 274) gezeigt. Denn in den vv. 87 f.:

tantumst. valete, bene rem gerite et vincite  
virtute vera, quod fecistis antidhac,

welche nach Cist. 197, 198:

haec sic res gestast. bene valete et vincite  
virtute vera, quod fecistis antidhac

gemacht sind, wurde die Aenderung tantumst offenbar deswegen vorgenommen, weil in den vorangehenden Versen von einem stuprum futurum die Rede ist. „Also ist wohl klar, daß der Casinaprolog später ist als der der Cistellaria; aus demselben Grunde muß er auch später sein als der 2. pun. Krieg. Denn wenn der Dichter in der Cas. erst einmal angefangen hatte, den Schluß des Cistellariaprologes zu zitieren, so hätte er doch wohl auch die letzten beiden Verse (201 u. 202) zitiert, wenn sie zu den Zeitläuften gepaßt hätten.“

Ritschl (Par. 192) schloß aus 980:

nam ecastor nunc Bacchae nullae ludunt . . . . .

auf die Zeit nach 186 (senatus consultum de Bacchanalibus). Freilich kann die Stelle aus der Vorlage stammen, so wie alle übrigen Erwähnungen des Bacchuskultus griechischen Ursprungs sind, doch ist die scharfe Pointierung des nunc bemerkenswert, wenn man auch eher iam erwarten möchte; Hoffmeister erklärt das nunc geradezu mit „jetzt, hier auf der Bühne“. Aus den Prologversen 9, 10:

nam nunc novae quae prodeunt comoediae  
multo sunt nequiores quam nummi novi

13, 14:

antiquam eius edimus comoediam  
quam vos probastis qui estis in senioribus

geht hervor, daß sie für eine Wiederaufführung nach dem Tode des Terenz bestimmt waren, die zu einer Zeit stattfand, in der sich ältere Leute (45—60 Jahre) an die Uraufführung erinnern konnten. Dieselbe mußte also um mindestens 30 Jahre zurückliegen. Man könnte an die Jahre 194—184 denken. Hoffmeister zieht die vv. 17, 18 heran:

haec quom primum actast, vicit omnes fabulas.  
ea tempestate flos poetarum fuit.

Zu dem flos poetarum sei auch Caecilius zu rechnen, der 194 nach Rom kam, demgemäß hätte die Uraufführung der Casina nach 194 stattgefunden. Wahrscheinlich fällt also die Casina in das letzte Dezennium des Plautus, vielleicht in das Jahr 185.

Cistellaria.

Die vv. 197—202:

..... bene valet et vincite  
virtute vera, quod fecistis antidhac.  
servate vestros socios, veteres et novos,  
augete auxilia vestris iustis legibus,  
perdite perduelles, parite laudem et lauream:  
ut vobis victi Poeni poenas sufferant

zeigen, daß das Stück vor 201 geschrieben wurde. Mommsen (Röm. Gesch.<sup>o</sup> III. B. 892) dachte unter Beziehung auf Liv. XXIX. 15 an das Jahr 204. Zu demselben Resultate gelangt nach eingehender Untersuchung der Stelle Hoffmeister. Die Aehnlichkeit der Anlage des Stückes mit Epid. (Teuffel, Stud. 262) geht wohl auf die Vorlagen zurück.

Vidularia.

Studemund (Verh. d. 36. Phil.-Vers. Leipzig 1882 p. 33) findet den Grund dafür, daß Plautus dem Rudens einen etwas ferne liegenden Namen gab, darin, daß er möglicherweise die Vid. und die Cist. vor dem Rud. bearbeitete.

Die fabulae Varronianae lassen sich also mit einiger Berechtigung in folgender Reihe anführen: Mil. 205, Cist. 204, Asin. Capt. Epid. 205—201, Vid.? Stich. 200, Truc. Men. Rud. Merc. 202—198, Most. nach 200, Aul. nach 195, Curc. 193, Amph. 192/191, Pseud. 191, Bacch. bald nach 190, Pers. Trin. Poen. 191—184, Cas. 185.

## Schulnachrichten.

### I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Fächerverteilung.

Z.	Name, Charakter	Verwendung			Anmerkung
		Gegenstand	Klasse	Wöchentl. Stundenz.	
1.	<b>Dr. Thalmayr Franz,</b> k. k. Direktor.	Deutsch	III., VI.	6	Obmann des Studenten-Unterstützungsvereines. Kustos der Münzensammlung.
2.	<b>Donnemiller Nikodemus,</b> k. k. Professor, VII. Rangskl.	Geographie und Geschichte	I., III., IV., VI., VIII.	17	—
3.	<b>Elger Ferdinand,</b> wirklicher k. k. Gymnasiallehrer.	Mathematik Physik	V.—VIII. VII., VIII.	18	Ordinarius der V. Klasse. Kustos des physikalischen Kabinettes.
4.	<b>Dr. Gaismaier Josef,</b> k. k. Professor.	Latein Griechisch Deutsch Propädeutik	III. III. VIII. VIII.	16	Ordinarius der III. Klasse. Kustos der Lehrerbibliothek.
5.	<b>Geisberger Gottfried,</b> k. k. Professor, VIII. Rangskl.	Mathematik Freihandzeichnen Freihandzeichnen im Ober- gymnasium	III. I.—IV. Freigegegenstand	19 3	Kustos der Lehrmittel für das Zeichnen.
6.	<b>Hebenstein Julius,</b> k. k. Professor, VIII. Rangskl.	Latein Griechisch	VIII. V., VIII.	15	Ordinarius der VIII. Klasse. Kustos der archäologischen Sammlung.
7.	<b>Kitlitzko Peter,</b> k. k. Professor.	Religion Stenographie	I.—VIII. Freigegegenstand	16 + 2 2	Weltpriester, Exhortator, Kustos der Schüler-Bibliothek und der bibl. pauperum.

Z.	Name, Charakter	Verwendung			Anmerkung
		Gegenstand	Klasse	Wöchentl. Stunden.	
8.	<b>May Heinrich,</b> wirklicher k. k. Gymnasiallehrer.	Latein Deutsch	I., V. I.	18	Ordinarius der I. Klasse.
9.	<b>Dr. Neuwirth Rudolf,</b> k. k. Professor.	Mathematik Naturgeschichte (bezw. Physik)	II., IV. I.—VI.	19	Kustos des naturhistor. Kabinettes.
10.	<b>Dr. Püttner Viktor</b> wirklicher k. k. Gymnasiallehrer	Latein Griechisch Deutsch	II. VII. II.	16	Ordinarius der II. Klasse.
11.	<b>Dr. Schöberl Franz,</b> k. k. Professor.	Geographie und Geschichte Deutsch Mathematik Kalligraphie	II., V., VII. IV. I. I., II.	18	Ordinarius der VII. Kl. Kustos der geograph. Lehrmittel- u. der Programmsammlung.
12.	<b>Toifel Otto,</b> k. k. Professor, VIII. Rangskl.	Latein Griechisch Deutsch	IV. IV. V., VII.	16	Ordinarius der IV. Klasse. Verweser des Zeitschriftenaustausches
13.	<b>Dr. Tumler Franz</b> wirklicher k. k. Gymnasiallehrer	Latein Griechisch Propädeutik	VI., VII. VI. VII.	18	Ordinarius der VI. Klasse.
14.	<b>Falb Karl,</b> Nebenlehrer.	Gesang	I.—VIII. Frei- gegen- stand	4	Fachlehrer an der Knabenbürgerschule in Ried.
15.	<b>Hattinger Ludwig,</b> Nebenlehrer.	Turnen (bedingt obligat)	I.—VIII.	12	Lehrer an der Knabenvolksschule in Ried. Leiter der Jugendspiele.

Schuldiener: **Johann Vodstrcil.**

## II. Lehr- und Lektionsplan.

### I. Klasse.

Religion: Katechismus, I. — III. Hauptstück. 2 Stunden.  
Lateinische Sprache: Regelmäßige Formenlehre, ausschließlich der Depo-  
nentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Paradigmen und  
Vokabeln. Von Ende November an allwöchentlich eine Komposition von  
 $\frac{1}{2}$  Stunde, später häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen  
und kleine Hausaufgaben. 8 Stunden.

Deutsche Sprache: Formenlehre, Lehre vom einfachen Satze. Rein empirische  
Erklärung der Elemente des zusammengesetzten und zusammengesetzten  
Satzes. Praktische Übungen in der Orthographie. Lektüre nach dem Lese-  
buche. Memorieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke.  
Schriftliche Arbeiten: Zuerst wöchentlich ein Diktat, später abwechselnd  
mit Aufsätzen. Im II. Semester orthogr. Übungen jede zweite Woche; Auf-  
sätze monatlich 2, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. 4 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen Die Tagesbahnen der Sonne.  
Orientierung in der wirklichen Umgebung, auf der Karte und am Globus.  
Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse  
innerhalb der Heimat. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Ver-  
teilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte bei steter  
Übung und Ausbildung im Kartenlesen. Versuche im Zeichnen der ein-  
fachsten geographischen Objekte. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen.  
Die vier Grundoperationen mit ganzen und Dezimalzahlen. Das metrische  
Maß- und Gewichtssystem. Mehrfach benannte Zahlen. Teilbarkeit, Zer-  
legung in Primfaktoren. Maß und Vielfaches. Vorübungen für das Rechnen  
mit gemeinen Brüchen. Geometrische Anschauungslehre (II. Semester): Die  
Grundgebilde, Gerade, Kreis; Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigen-  
schaften des Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar: Säugetiere und Insekten in ent-  
sprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Be-  
schreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen.  
2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Zeichnen ebener geometrischer Ornamentformen. Einfache freie  
Ornamente, stilisierte Blatt- und Blütenformen, einfache Gefäßformen in  
geometrischem Aufbau, Spiralen. 4 Stunden.

### II. Klasse.

Religion: Katechismus, IV. und V. Hauptstück. Liturgik der katholischen  
Kirche. 2 Stunden.

Lateinische Sprache: Ergänzung der regelmäßigen Formenlehre durch Hin-  
zufügung der in der ersten Klasse übergangenen Partien. Unregelmäßige  
Formenlehre, Memorieren der Vokabeln. Übungen nach dem Lesebuche.  
Monatlich drei Kompositionen und ein Pensum. 8 Stunden.

Deutsche Sprache: Lehre vom einfachen, zusammengesetzten und zusammen-  
gesetzten Satze. Praktische Übungen in der Interpunktion. Lektüre; gram-  
matische und sachliche Erklärung. Deklamation. Schriftliche Arbeiten: 3 im  
Monate, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. Aufsätze und einige Diktate  
zu orthographischen Zwecken. 4 Stunden.

Geographie: Asien und Afrika. Horizontale und vertikale Gliederung  
Europas. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen  
im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Geschichte: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten,  
hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruch-  
rechnung. Verwandlung von Dezimalbrüchen in gemeine Brüche und um-  
gekehrt. Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regel der drei mit An-  
wendung der Proportionen und der Schlußrechnung. Die Prozent- und die  
einfache Zinsenrechnung. Geometrische Anschauungslehre: Strecken- und  
Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Die wichtigsten Eigenschaften  
des Kreises, der Vierecke und Vielecke. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Tierreich, und  
zwar: Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Formen aus

den übrigen Abteilungen der wirbellosen Tiere. Die vier letzten Monate des Schuljahres: Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der ersten Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden.  
 Zeichnen: Freies Zeichnen geometrischer Modelle nach der Anschauung. Fortsetzung im Zeichnen freier Ornamente. Erklärungen: Die Grundsätze des Perspektivzeichnens nach der Anschauung. 4 Stunden.

**III. Klasse.**

Religion: Geschichte der göttl. Offenbarung des alten Bundes. 2 Stunden.  
 Lateinische Sprache: Grammatik, 3 Stunden: Lehre von der Kongruenz, vom Gebrauche der Kasus und der Präpositionen. Übungen nach dem Lese- und Übungsbuch. — Lektüre, 3 Stunden: Sechs Vitae des Cornelius Nepos. Alle 14 Tage eine Komposition und alle 3 Wochen ein Pensum. 6 Stunden.  
 Griechische Sprache: Grammatik: Regelmäßige Formenlehre mit Ausnahme der Verba auf  $\mu$ . Übungen nach dem Elementarbuch. Von der 2. Hälfte des I. Semesters an alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd ein Pensum und eine Komposition. 5 Stunden.  
 Deutsche Sprache: Grammatik: Formen- und Kasuslehre mit Berücksichtigung der Bedeutungslehre. Lektüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. Memorieren und Vortragen. Zwei Aufsätze im Monate, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. 3 Stunden.  
 Geographie: Die in der II. Klasse nicht behandelten Länder Europas (mit Ausschluß der österreichisch-ungarischen Monarchie), Amerika und Australien. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen.  
 Geschichte: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 3 Stunden, abwechselnd Geographie und Geschichte.  
 Mathematik: Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Geometrie: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Ähnlichkeit. 3 Stunden.  
 Physik: I. Semester: Vorbegriffe; Wärmelehre und Chemie nach Vorschrift des Lehrplanes vom 23. Februar 1900, Z. 5146.  
 Naturgeschichte: II. Semester: Mineralreich. 2 Stunden.  
 Zeichnen: Fortsetzung im Perspektivzeichnen nach Modellgruppen. Fortsetzung im Zeichnen der Flächenornamente in polychromer Ausführung. Übergang zu den plastischen Ornamenten. Zeichnen nach naturalistischen Pflanzen- und Insekten-Motiven. 4 Stunden.

**IV. Klasse.**

Religion: Geschichte der göttl. Offenbarung des neuen Bundes. 2 Stunden.  
 Lateinische Sprache: Grammatik: Tempora und Modi; Konjunktionen. Übungsbeispiele. Alle 2 Wochen eine Komposition, alle 3 Wochen ein Pensum. Lektüre: Caesar de bello Gallico I., IV., V. und VI. (Auswahl). In der 2. Hälfte des II. Semesters wöchentlich 2 Stunden Lektüre aus Ovid: Metam. Auswahl). 6 Stunden.  
 Griechische Sprache: Abschluß der regelmäßigen Formenlehre; Verba auf  $\mu$ ; verba anomala; Syntax. Übungsbeispiele. Alle 14 Tage abwechselnd ein Pensum und eine Komposition. 4 Stunden.  
 Deutsche Sprache: Der zusammengesetzte Satz; die Periode. Grundzüge der Prosodik und Metrik. Lektüre. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in der III. Klasse. 3 Stunden.  
 Geographie: Physische und politische Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie. Übungen im Entwerfen von Kartenskizzen. 2 Stunden.  
 Geschichte: Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Reine Gleichungen zweiten und dritten Grades, welche bei den geometrischen Rechnungen vorkommen. Kubieren und Ausziehen der Kubikwurzel. Die zusammengesetzte Regeldetri, die Teilregel. Geometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung. 3 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Mechanik, Akustik, Optik und astronomische Geographie. 3 Stunden.

Zeichnen: Zeichnen nach zweckmäßig gewählten kunstgewerblichen, technischen und naturgeschichtlichen Objekten, durch welche die Schüler zum Beobachten der Naturerscheinungen angeregt werden und im Nachzeichnen auch Gelegenheit finden. Für Skizzierübungen haben die Schüler der 3. und 4. Klasse Skizzenbücher. 4 Stunden.

**V. Klasse.**

Religion: Allgemeine katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.  
 Lateinische Sprache: Lektüre, 5 Stunden. Livius lib. I. und XXII. Ovid, a) Metamorphosen: 4, 5, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 29. b) Fasti: 3, 4, 5, 11, 17. c) Tristia: 1, 3, 4, 11. d) Ex ponto 4 — Grammatisch-stilistische Übungen, 1 Stunde wöchentlich. Privatlektüre. 5 Kompositionen im Semester. 6 Stunden.  
 Griechische Sprache: Lektüre, 4 Stunden: Xenophons Anabasis I.—IV, VI, Kyrop. I., IV. Nach der Chrestomathie von Schenkl. Homers Ilias I., II. — Privatlektüre. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. 4 Kompositionen im Semester. 5 Stunden.  
 Deutsche Sprache: Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und rein didaktischen Gattung. Ausgewählte Partien aus Wielands Oberon und Klopstocks Messias; Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in der III. Klasse: 3 Stunden.  
 Geographie und Geschichte: Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zum Auftreten der Gracchen mit besonderer Hervorhebung der kulturhistorischen Momente und mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. 3 Stunden.  
 Mathematik: Die 4 Grundoperationen; die negativen und die gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen des ersten Grades. Planimetrie. 4 Stunden.  
 Naturgeschichte: Systematischer Unterricht. I. Semester: Mineralogie. Krystallographie. II. Semester: Botanik. 2 Stunden.

**VI. Klasse.**

Religion: Besondere Glaubenslehre (Dogmatik). 2 Stunden.  
 Lateinische Sprache: Lektüre, 5 Stunden. Sallust, Bell. Jugurth; Ciceros 1. und 4. Rede gegen Catilina; Caesar bell. civile III. Auswahl. Vergil, Bucolica: 1, 5; Georgica II. 13, III. 1, 3, IV. 3, 4. Aeneis I. — Grammatisch-stilistische Übungen, 1 Stunde. Privatlektüre. 5 Kompositionen im Semester. 6 Stunden.  
 Griechische Sprache: Lektüre: Homers Ilias IV., VI., X., XVI., XX., XXI. — Herodot VII (Auswahl). Alle 14 Tage 1 Stunde Lektüre aus Xenophons Anabasis IX, aus den Erinnerungen an Sokrates II. nach der Chrestomathie von Schenkl. — Grammatik und Kompositionen wie in der V. Klasse. Privatlektüre. 5 Stunden.  
 Deutsche Sprache: Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen Lautverschiebung, Vokalwandel. Lektüre. Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide nach dem Grundtexte; Klopstock, Lessing. — Lessings „Minna von Barnhelm“. — Memorieren und Vortragen. — Privatlektüre: Lessings „Emilia Galotti“ und „Philotas“. —

Geschichte der Literatur bis zu der durch den Sturm und Drang begonnenen Epoche. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der stilistischen Formen. Aufsätze alle drei Wochen, abwechselnd eine Schul- und eine Hausarbeit. 3 Stunden.

Geographie und Geschichte: Schluß der Geschichte der Römer. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Beginne des dreißigjährigen Krieges; eingehendere Behandlung der Geschichte des Papsttums und Kaisertums. 4 Stunden.

Mathematik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. — Stereometrie und Trigonometrie. 3 Schularbeiten im Semester. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Systematischer Unterricht. Zoologie. Somatologie. 2 Stunden

**VII. Klasse.**

Religion: Sittenlehre (Moral). 2 Stunden.

Lateinische Sprache: Lektüre 4 Stunden. Cicero, de imperio Cn. Pompei, pro Roscio Amerino, Cato Maior. — Vergils Aeneis II., IV. 25—50, VI, VIII — Grammatisch-stilistische Übungen, 1 Stunde. Privatlektüre. 5 Kompositionen im Semester. 5 Stunden.

Griechische Sprache: Lektüre: Im I. Semester: Demosthenes, 1. u 2. Olynthische, I. philippische Rede, Rede ü. d. Frieden. Im II. Semester: Homers Odyssee I., 1—96, V.—X. — Privatlektüre. Grammatik und Kompositionen wie in der V. Klasse. 4 Stunden.

Deutsche Sprache: Lektüre. Herder, Goethe, Schiller. Goethes „Iphigenie“; Schillers „Wallenstein“. — Privatlektüre: Schillers „Maria Stuart“; „Götz“ und „Egmont“ von Goethe; Körners „Zriny“ — Redeübungen. Literaturgeschichte bis zu Schillers Tod. Aufsätze wie in der VI. Klasse. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit vom Beginn des dreißigjährigen Krieges an mit fortwährender Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die wichtigsten Sätze der Kombinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Trigonometrie des schiefwinkligen Dreiecks. Analytische Geometrie. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 3 Stunden.

Philosophische Propädeutik: Logik. 2 Stunden

**VIII. Klasse.**

Religion: Geschichte der christlichen Kirche. 2 Stunden.

Lateinische Sprache: Lektüre 4 Stunden. Tacitus, Germania (cap. 1—27); Annalium lb. I., II. 1—26 — Horaz, Oden: I. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 11, 17, 22, 24, 31, 32, 37; II. 3, 6, 7, 9, 10, 13, 14, 17, 18, 20; III. 1—6, 8, 13, 21, 23, 29, 30; IV. 3, 7, 8, 9, 12; Epoden: 2; Satiren: I. 9. Epist. ad Pisones. — Privatlektüre. Grammatisch-stilistischer Unterricht, 1 Stunde. 5 Kompositionen im Semester. 5 Stunden.

Griechische Sprache: Lektüre: Platons Apologie des Sokrates; Gorgias und Schlußkapitel des Phaedon. Laches. — Sophokles Antigone. — Homer. Odyssee XIII, XIV. Privatlektüre, — Grammatik und Kompositionen wie in der V. Klasse. 5 Stunden.

Deutsche Sprache: Lektüre. Goethe, Schiller. Schullektüre Lessings „Laokoon“; Goethes „Hermann und Dorothea“; Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“. — Hauslektüre: Schillers „Wallenstein“; Grillparzers „Sappho“; Shakespeares „Hamlet“; H. v. Kleist, „Kätchen von Heilbronn“. — Redeübungen. — Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. — Überblick über

die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im 19. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung Grillparzers. Aufsätze wie in der VI. Klasse. 3 Stunden

Geographie und Geschichte: Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigeren Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. — 3 Schularbeiten im Semester. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre, Akustik, Optik. 3 Stunden.

Philosophische Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Turnunterricht: Derselbe wurde nach dem Lehrplane, welcher durch die Ministerial-Verordnung vom 12. Februar 1897, Z. 17.261, für Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen vorgeschrieben wurde, erteilt, und zwar im Untergymnasium als Klassenunterricht, im Obergymnasium in 2 Abteilungen. 12 Stunden. Am Turnen beteiligten sich alle Schüler, jene ausgenommen, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Kalligraphie: Der Unterricht in der Kalligraphie (deutsche und lateinische Kurrentschrift) wurde je einmal in der Woche den Schülern der 1. und 2. Klasse erteilt. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift. In der 2. Klasse wurde auch Rundschrift und im 2. Semester die griechische Schrift eingeübt. Je 1 Stunde.

**Freie Gegenstände:**

Stenographie: I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Wortbildungslehre, Vor- und Nachsilben, Sigel, Wortkürzungslehre. Lese- und Schreibübungen nach Schellers Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie.

Zeichnen (V.—VIII. Klasse): Zeichnen des menschlichen Kopfes und Gesichtes nach Vorlagen, Gipsmodellen und lebenden Modellen. Malen und Zeichnen von Stilleben und Bauzeichnungen. 3 Stunden wöchentlich.

Gesang: Die Übungen im Gesange wurden in 2 Abteilungen abgehalten. I. Abteilung: Allgemeine Grundzüge für den Gesangsunterricht, Notenkenntnis, praktische Einübung in verschiedenen Liedern, 1 Stunde wöchentlich. II. Abteilung A: Einübung von Liedern und Chören für Sopran- und Altstimmen. 2 Stunden wöchentlich. II. Abteilung B: Männerchöre, 1 Stunde wöchentlich. Von den Abteilungen II A und B wurden auch gemischte Chöre gesungen.

**III. Übersicht über die im Schuljahre 1905/06 gebrauchten Lehrbücher.**

Religionslehre: Großer Katechismus, neue Ausgabe (1. Kl.). — Zetter, Kathol. Liturgik 4. Aufl. (2. Kl.). — Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes, 7.—9. Aufl. (3. Kl.); dto. des neuen Bundes, 7.—9. Aufl. (4. Kl.). — Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, 1. Teil, 7. u. 8. Aufl. (5. Kl.); dto. 2. Teil, 6.—8. Aufl. (6. Kl.); dto. 3. Teil, 6. u. 7. Aufl. (7. Kl.). — Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 2. und 3. Aufl. (8. Kl.).

Lateinische Sprache: Strigl Josef, lateinische Schutzgrammatik (1.—3. Kl.) — Knesek, lateinisches Übungsbuch f. d. 1. u. 2. Kl. — Scheindler und Kauer, lateinische Schulgrammatik für d. österr. Gymnasien, 3.—5. Aufl. (4. bis 8. Kl.). — Strigl, lateinisches Übungsbuch für die 3. Kl. — Scheindler

für die 4. Kl. 2. u. 3. Aufl.; — Sedlmayer-Scheindler, lateinisches Übungsbuch für die oberen Klassen der Gymnasien 2. Aufl. (5.—8. Kl.) — Jurenka, lateinisches Lesebuch zumeist aus Corn. Nepos (3. Kl.). — C. Julii Caesaris commentarii de bello Gall., von Prammer, 7. Aufl. (4. Kl.), de bello civili von Hoffmann (6. Kl.). — P. Ovidii carmina selecta ed. Sedlmayer, 6. Aufl. (4. und 5. Kl.). — Livius ed. Zingerle, 4.—6. Aufl. (5. Kl.). — Sallust, bellum Jugurthinum von Scheindler 2. Aufl. (6. Kl.). — Vergilii carm. sel. von Golling 2. Aufl. (6. u. 7. Kl.). — Cicero, in Catilinam (6. und 7. Klasse); de imp. Cn. Pomp. pro Roscio Amerino, Cato Maior ed. Kornitzer (7. Kl.). — Tacitus Germania und Annalen von Müller (8. Kl.). — Horatii carm. sel. ed. Huemer, 5. u. 6. Aufl. (8. Klasse).

Griechische Sprache: Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 24. Aufl. v. Weigel (3.—5. Kl.), 22. Aufl. (6. bis 8. Kl.). — Schenkl, griechisches Elementarbuch, 19. Aufl. (3. und 4. Kl.); dto. Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, 8.—10. Aufl. (Obergymnasium); dto. Chrestomathie aus Xenophon, 12. u. 13. Aufl. (5. und 6. Kl.). — Homer: Ilias, von Christ, 3. Aufl. für die 5. Kl.; Ilias II. von Scheindler für die 6. Kl.; Odyssee, ed. Stolz (8. Kl.); Odysse, von Christ für die 7. Kl. — Herodot ed. Holder (6. Kl.). — Demosthenes' Reden von Wotke, 5. Aufl. (7. Kl.). — Platons Apologie und Kriton, Gorgias ed. Christ; (8. Kl.). — Sophokles, Antigone ed. Schubert (8. Kl.).

Deutsche Sprache: Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. u. 11. Aufl. (1. bis 6. Kl.). — Kummer-Stejskal, deutsches Lesebuch I.—VIII. Bd., 7., bew. 7., 5., 5., 8., 8., 5, 5. Aufl. (1. bis 8. Kl.).

Geographie und Geschichte: Richter, Lehrbuch der Geographie für die 1.—3. Klasse, 5 u. 6. Aufl. — Mayer, Geographie der österr.-ungar. Monarchie (Vaterlandskunde), (4. Kl.) 5.—6. Aufl. — Kozenn, geographischer Schulatlas, 39. Aufl. (1. bis 8. Kl.). — Rhode, hist. Atlas, 12. Aufl. (5. bis 8. Kl.). Putzger, hist. Schulatlas, 25. Aufl. (2.—4. Kl.). — Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen, Altertum, 3. und 4. Aufl. (2. Kl.); dto. Mittelalter, 3. bis 4. Aufl. (3. Kl.); dto. Neuzeit, 4. Aufl. (4. Kl.). — Gindely, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Obergymnasien, I. Band, 10. und 11. Aufl. (5. Kl.), II. Band, 9. und 10. Aufl. (6. Kl.), III. Bd., 10. u. 11. Aufl. (6. und 7. Kl.). — Hannak, österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13. und 14. Aufl. (8. Kl.).

Mathematik: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, I. Abt., 36. u. 37. Aufl. (1. u. 2. Kl.); 27. u. 28. Aufl. (3. u. 4. Kl.) — dto. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen, 26., 27. und 28. Aufl. (5. bis 8. Kl.) — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien, 6. Aufl. (1. bis 4. Kl.); — dto. Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, 5. Aufl. (5. bis 8. Kl.); dto. geometrische Übungsaufgaben, II. Teil (7. und 8. Kl.), 3. Aufl. — Wallentin, methodisch geordnete Sammlung von Beispielen aus der Algebra und allgemeinen Arithmetik, 4. und 5. Aufl. (5. bis 8. Kl.). — Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln (6. bis 8. Klasse).

Naturgeschichte: Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches 3. Aufl. (1. u. 2. Kl.). — Beck v. Mannagetta, Grdr. der Naturgeschichte des Pflanzenreiches (1. u. 2. Kl.). — Pokorny-Latzel-Mik, Mineralreich, 20. Aufl. (3. Kl.). — Scharizer, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie, 4. u. 5. Aufl. (5. Kl.). — Wettstein, Botanik 2. Aufl. (5. Kl.). — Graber, Leitfaden der Zoologie, 4. Aufl. (6. Kl.).

Naturlehre: Höfler und Maiß, Naturlehre, 3. Aufl. (3. und 4. Kl.). — Rosenberg, Lehrbuch der Physik für Ober-Gymnasium (7. u. 8. Kl.).

Philosophische Propädeutik: Lindner-Leclair, Lehrbuch der allgemeinen Logik für höhere Lehranstalten, 2. und 3. Aufl. (7. Klasse). — Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie (8. Klasse).

Stenographie: Schellers Lehr- und Lesebuch der Gabelsberg'schen Stenographie 7.—11. Aufl.

(Ältere Auflagen wurden insoweit zugelassen, als deren gleichzeitiger Gebrauch mit den neuen Auflagen ausdrücklich gestattet war.)

## IV. Themen für die deutschen Aufsätze.

### V. Klasse.

I. Semester: 1. Gutenbergs Kunst. (H) — 2. Die Helden Karls des Großen in dem Gedichte: König Karls Meerfahrt. (S) — 3. Vorteile, die der Beruf des Landwirtes mit sich bringt. (H) — 4. Nachteile, die der Beruf des Landwirtes mit sich bringt. (S) — 5. Die Erlebnisse des Knappen auf dem Meeresgrunde. Nach Schillers Taucher. (H) — 6. Das Gleichartige in den vier Balladen: Erbkönig, Erbkönigs Tochter, Harald, Der Fischer. (S) — 7. Die Merkmale des Märchens. Dargelegt nach dem Dornröschen. (H) — 8. Schön ist nach dem großen das schlichte Heldentum. Mit Benützung von Uhlands Gedicht: Tells Tod. (S) — 9. Der Sprung in die Tiefe. Schilderung nach dem Gedichte: Harras, der kühne Springer. (H) — 10. Not entwickelt Kraft. (S).

II. Semester: 1. Der Schwätzer. Eine Charakterzeichnung. (H) — 2. Siegfried, ein Heldenbild aus dem Nibelungenliede. (S) — 3. Das Motiv der gefährlichen Brautwerbung in den alten epischen Gedichten. (H) — 4. Das erste Zusammentreffen Hüons mit Oberon. Nach Wielands Oberon. (S) — 5. Warum haben wir den Wald so lieb? (H) — 6. Gegensätze im menschlichen Leben. Mit Benützung von A. Grüns Gedicht: Am Strande. (S) — 7. Gut machen ist besser als gut reden. (H) — 8. Der heurige Maiausflug. (S) — 9. Welche Rolle spielen Vaterhaus und Vaterland in den gelesenen Gedichten? (H) — Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert (S).

### VI. Klasse.

1. Was machte die Römer zu einem weltgeschichtlich bedeutenden Volke? (H) — 2. Warum haben wir besonderen Grund, Adalbert Stifter als Dichter zu feiern? (S) — In welcher Weise macht uns der Eingang des Nibelungenliedes mit den Hauptpersonen der Dichtung bekannt? (H) — 4. Rüdigers Hof zu Bechlarn, eine Stätte deutscher Gastfreundschaft. (S) — 5. Meine Lieblingsgestalt im Nibelungenliede. (H) — 6. Des Fürsten milte üz Osteriche fröit dem süezen regen geliche beidiu liute unt ouch daz lant. Inwieferne hat dieser Lobspruch Walters von der Vogelweide Berechtigung für ihn selbst? (S) — 7. Glücklich der Mensch, der fremde Größe fühlt und sie durch Liebe macht zu seiner eignen! Grillparzer zur Enthüllung des Mozartstandbildes in Salzburg. (H) — 8. Urbes constituit aetas, hora dissolvit. Seneca. (S) — 9. Woran gemahnt Klopstock in seiner Ode „Der Jüngling“ den Studierenden? (H) — 10. Die Exposition in Lessings „Mina von Barnhelm“. (S) — 11. Der Major von Tellheim, das Bild eines edlen Mannes und musterhaften Soldaten. Charakteristik. (H) — 12. Klopstock und Lessing. Eine Vergleichung ihrer Dichternaturen und ihrer Verdienste. (S) —

### VII. Klasse.

1. Die Erzählung und der Hauptgedanke in Herders Gedicht: Das Kind der Sorge. (H) — 2. Die Erneuerung der römischen Welt. Nach Herders Abhandlung: Völkerwanderung und Christentum. (S) — 3. Das Landleben in der Auffassung gewisser Dichter. (H) — 4. Zwei Gedichte an den Mond. (S) —

5. Lebensweisheit in Goethes Gedichten: Antiker Form sich nähernd. (H) — 6. Feder und Schwert. (S) — 7. Das Lied der Parzen in Goethes Iphigenie nach seinem Inhalt und seiner Stellung im Stücke. (H) — 8. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? Iphigenie I, 2. (S) — 9. Die Ursachen der französischen Revolution. (H) — 10. Der Auftritt im Parke von Fotheringhay in Schillers Maria Stuart. (S) — 11. Bilder aus Wallensteins Lager. Nach Schillers Drama. (H) — 12. Aus welchen Gründen wird Wallenstein von mehreren seiner Anhänger verlassen? Nach Schillers Drama. (S)

Redeübungen: 1. Grundlegende, noch jetzt wichtige Gedanken in Herders Prosaschriften. (Redinger Fr.) — 2. Inhalt des Dramas: Iphigenie auf Tauris von Euripides und Vergleichung desselben mit Goethes gleichnamigem Drama. (Reitinger J.) — 3. Goethes Tasso. Inhalt und Aufbau. (Flotzinger M.) — 4. Walter von der Vogelweide. (Wick H.) — 5. Ueber die Freiheitslieder Körners. (Redinger Fr.)

**VIII. Klasse.**

1. Willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben; Willst du die andern versteh'n, blick' in dein eigenes Herz. (Schiller.) (H) — 2. Der Zug der Vertriebenen. Ein Stimmungsbild aus Goethes Hermann und Dorothea. (S) — 3. Denn seine Macht ist's, die sein Herz verführt, Sein Lager nur erklärt sein Verbrechen. (Schiller, Prolog zu Wallenstein.) (H) — 4. Schillers Charakterbild nach Goethes Epilog. (S) — 5. Die teleologische Bedeutung der Sinne. (H) — 6. Die Vorfabel von Kleists Kätchen von Heilbronn. (S) — 7. Capri. Ein Kulturbild nach Platens Gedicht: „Die Fischer auf Capri.“ (H) — 8. Die dramatische Schuld König Ottokars. (S) — 9. Le malheur d'être poète. — Der Grundgedanke von Grillparzers Sappho. (H) — 10. Der Mann ist wacker, der, sein Pfund benutzend, zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte. (Rückert, Geharnischte Sonette.) (Maturitätsprüfungs-Arbeit.)

Redeübungen: 1. Shakespeares Hamlet. (Aschenberger M.) — 2. Goethes epische Dichtungen. (Gattinger J.) — 3. Schillers Wallenstein und die Gesichte. (Kriechbaum E.) — 4. Die Entwicklungsphasen von Goethes Faust. (Stiglmeir J.) — 5. Kleist als Dramatiker. (Pfob Fr.) — 6. Mozart. Gedenkrede zum 100. Geburtstag. (Koller O.) — 7. Uhlands schwäbische Balladen. (Kammerer L.) — 8. Grillparzers Leben. (Zehetmayr M.) — 9. Die Wiener Volksbühne zur Zeit Raimunds. (Cepl K.) — 10. Gottfried Keller. (Enser J.)

**V. Privatilektüre in den alten Sprachen.**

**A. Latein:**

V. Klasse: Liv. (Auswahl nach Zingerle): Angleitner Fr. (Ausw. 4, 6, 7) Hoog V. (4, 5, 6), Neuner Fr. u. Rodr Al. (1—8); Ovid (Auswahl nach Sedlmayer) Met. 6: sämtliche Schüler; Angleitner Fr. (12, 20), Dimmel J. (9, 10, 19), Donnemiller L. (12, 19), Hoog V. (7), Preißl M. (23), Ringberger R. (23), Rodr Al. (13, 23), Schüller Al. (10), Trauner J. (19, 23), Weiß H. (19, 23, 26) Fasti: Angleitner Fr. (18), Hoog V. (12), Preißl M. (6); Tristia: Hoog V. (8), Rodr Al. (10), Wagner E. (5); Ex ponto: Dimmel J. (3), Neuner Fr. (1), Ringberger R. (3).

VI. Klasse: Caes. bell. civ. I, II: Weiß J.; Liv. XXII: Bartosch Ed. Cic. in Catil. III: Bötzl J., Buttinger J., Pfob Jos., Pfob Leop.; II, III: Haimerl J., Haminger J., Kraml J., Leitl K., Leitner J., Pfob Leop., Rixner Fr.; Ovid, Auswahl aus Met. u. Eleg.: Rixner Fr.

VII. Klasse: Cic. Lael.: Bader J., Weiß Fr.; Cic. in Cat. II, III: Reitinger J., Cic. pro Mil.: Redinger Fr.; Cic. pro rege Deiot.: Rauch N., Reitinger J.; Cic. Tuscul. disp. I, pro Archia p., pro Sulla: Flotzinger M.; Verg. Aen. V: Reitinger J.; Catull u. Tibull (Auswahl): Redinger Fr.

VIII. Klasse: Tacit. annol. XIV, 1—20: Aschenberger M., Stiglmeir J.

**B. Griechisch:**

V. Klasse: Xenoph. (Chrestomathie v. Schenkl), Kyrupäd. V: Angleitner Fr., Trauner J.; VIII: Dimmel J.; Anab. IX: Hoog V.; Hom. II. III: Donnemiller L., Neuner Fr., Rodr Al.

VI. Klasse: Hom. II. V, XII, XIX: Rixner Fr.; VII, XIX: Weiß J.; VIII: Eselböck Fr., Leitl K.; XII: Buttinger J.; XII, XXIV: Haimerl J.; XIII, XIX, XXII: Kraml J.; XIX: Leitner J., Pfob Jos., Pfob Leop. — Xenophon. Kyrup. III, Memor. II: Bartosch E.; Hellen. I: Rixner Fr. — Herod. VI nach Schenkl: Haimerl J.; IX: Leitl K., Rixner Fr. — Aischyl. Perser: Bartosch Ed., Kraml J.

VII. Klasse: Lykurgos Rede gegen Sokrates: sämtliche Schüler.

VIII. Klasse: Platon, Kriton: Aschenberger M., Stiglmeir J., Zehetmayr M.

**VI. Vermehrung der Lehrmittel-Sammlungen.**

**A) Bibliothek.**

**a) Lehrer-Bibliothek.**

**I. Enzyklopädie:**

- 1. **Abendpost**, Wiener. Beilage zur „Wiener Zeitung“ 1905. Wien.
- 3. **Anzeiger** der k. Akademie der Wissenschaften. Math.-naturw. Kl. 41. Jahrg. Wien 1905.
- 7. **Bericht** über das Museum Francisco-Carolinum, 63. Jahrgang. Nebst der 57. Lieferung d. Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz 1905.
- 1485. **Jahrbuch** der Naturwissenschaften v. M. Wildermann. 20., 21. Jahrg. Freiburg i. B. 1905, 1906.
- 1475. **Jahrbücher**, Neue, für d. klass. Altertum, Gesch. u. deutsche Literatur und für Pädagogik v. J. Ilberg und B. Gerth. 15. u. 16. Band. Leipzig 1905.
- 21. **Literaturblatt**, Allgemeines, v. F. Schnürer. 14. Jahrg. Wien 1905.
- 1745. **Literaturkatalog**, Deutscher, 1905—6. Leipzig. Volckmar.
- 1556. **Verzeichnis**, Wöchentliches, der erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. 64. Jahrg. Leipzig 1905.
- 36. **Zeitschrift** für die österr. Gymnasien. 56. Jahrg. Wien 1905.
- 38. **Zeitung**, Allgemeine, Morgen-, Abendblatt und Beilage. Jahrg. 1905. München.
- 1607. **Zeitung**, Wiener. Hauptblatt. Jahrg. 1905. Wien.
- 9. **Zentralblatt**, Literarisches, für Deutschland. Von Zarncke. 56. Jahrg. Leipzig 1905.

**II. Philosophie und Ästhetik.**

- 1750. **Ueberweg**, Dr. Friedrich, System der Logik und Geschichte der logischen Lehren. 5. Aufl. Bonn 1882.

**III. Pädagogik.**

- 1772. **Beihefte** zu den Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Nr. 9: Beiträge zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes in Mecklenburg, Nr. 10: Geschichte der k. Ludwigs-Kreisrealschule in München. Berlin 1905, 1906.

1759. **Festschrift** zur Feier des 50jähr. Bestandes der k. k. Staatsrealschule im IV. Bezirke Wiens. Wien 1905.
1779. **Grafenmüller**, L., *Gymnasium oder Zuchtthaus?* Wien u. Leipzig 1906.
109. **Jahrbuch** d. höheren Unterrichtswesens in Österreich. 19. Jahrg. Wien 1905.
1773. **Kleinpeter**, Dr. H., *Mittelschule und Gegenwart*. Wien und Leipzig 1906.
1644. **Körper und Geist**. Zeitschrift für Turnen etc. 14. Jahrg. Leipzig 1905/6.
1747. **Lehner** Tassilo, *Simon Rettenbacher*, Wien 1905.
1513. **Lehrproben** und Lehrgänge aus der Praxis d. Gymnasien u. Realschulen. Von O. Frick u. G. Richter. 83.—86. Heft. Halle a. S. 1904/5.
1771. **Mitteilungen** der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. XVI. Jahrg. Berlin 1906. (2 Hefte.)
1636. **Monatsschrift** für höhere Schulen. Herausgegeben von R. Köpke und A. Matthias. 4. Jahrg. 1905. Berlin.
1749. **Strakosch-Graßmann**, *Geschichte des österr. Unterrichtswesens*. Wien 1905.
1762. **Verhandlungen** der II. Konferenz der Direktoren der Mittelschulen im Erzherzogtume Österreich u. d. Enns. Herausgegeben von Doktor A. Scheindler. I. Bd. Wien 1905.
1746. **Vierteljahrsschrift** für körperl. Erziehung. Herausgegeben von Burgerstein und Pimmer. Wien 1905.
1764. **Willmann**, O., *Aus Hörsaal und Schulstube*. Freiburg i. B. 1904.

IV. Religionswissenschaft.

1757. **Frohnmeier-Benzinger**, *Atlas zur Bibelkunde*. Stuttgart 1905.
1756. **Linsenmayer**, Dr. A., *Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat*. München 1905.

V. Klassische Philologie, Archäologie, Epigraphik:

A. Griechische Autoren.

(Kein Zuwachs.)

B. Lateinische Autoren.

1752. **T. Macci Plauti**, *comoediae*, 7 Bände, Leipzig, Teubner, 1901.
1753. **Plautus**, *Ausgewählte Komödien* (Trinummus, Captivi, Menaechmi, Miles gloriosus) für den Schulgebrauch von Brix-Niemeyer, 4 Bände, Leipzig 1888, 1897, 1891, 1901.
1767. **Vergilius** *Aeneis*, Buch VI, erklärt von E. Norden, Leipzig 1903.

C. Sprachkunde (Grammatik, Stilistik, Metrik, Lexikographie).

1778. **Absolutorialaufgaben**, *Die*, in Bayern. 3. u. 4. Heft. Würzburg 1890.
1637. **Thesaurus** *linguae latinae*. Vol. II, 8, 9. Leipzig 1905/6.

D. Altertumskunde (Enzyklopädie, Literaturgeschichte, Philosophie, Altertümer, Mythologie, Archäologie, Epigraphik).

656. **Lexikon** der griechischen und römischen Mythologie, herausgegeben von W. H. Roscher, 52. Lief. (Phoinix-Pleiones.) Leipzig 1905.
648. **Pauly-Wissowa**, *Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft*. X. Halbband. (Donatio-Ephoroi.) Stuttgart 1905.

E. Sammelwerke und Zeitschriften.

685. **Anzeiger**, *Archaeologischer*. Berlin 1905.
692. **Wochenschrift** für klassische Philologie. 22. Jahrg. Berlin 1905.

VI. Moderne Philologie:

A. Deutsch.

a) Schriftsteller und Werke von der ältesten Zeit bis zum 17. Jahrhundert.

(Kein Zuwachs).

b) Schriftsteller und Werke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts.

1751. **Binder**, Dr. Franz, Luise Hensel. *Ein Lebensbild*. 2. Aufl. Freiburg im Breisgau 1904.
1744. **Fuchs**, Dr. Karl, Joh. Gabr. Seidl. Wien 1904.
1761. **Hallers**, Albrecht von, *Gedichte*, herausgeg. u. eingeleitet von Dr. L. Hirzel. Frauenfeld 1882.
1755. **Kerners**, Justinus, *sämtl. poetische Werke*, herausgeg. von Dr. Jos. Gaismaier, 2 Bde. Leipzig, Hesse, o. J.
1758. **Raimunds**, Ferdinand, *Dramatische Werke*, herausgeg. von Glossy und Sauer. 3 Bde. Wien 1891.
1760. **Schiller-Reden**, gehalten von Jak. Grimm u. a. Ulm 1905.
1730. **Schriften** des literarischen Vereines in Wien, Bd. I, III, Grillparzers Gespräche I, II (Sauer), IV: Bauernfelds gesammelte Aufsätze (Hock). Wien 1904 f.

c) Erläuterungswerke.

1774. **Fleischer**, O., *Mozart (= Geisterhelden XXXIII)*. Berlin 1900.
1777. **Handbuch** des deutschen Unterrichts an höheren Schulen, herausgeg. von Dr. A. Matthias, III. Bd., I. Teil: *Deutsche Stilistik* von Dr. R. M. Meyer. München 1906.
1776. **Kunze**, Dr. R., *Die Germanen in der antiken Literatur*, I. *Römische Literatur*. Leipzig und Wien 1906.
1754. **Meyer**, R. M., *Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts*. 3. Aufl. Berlin 1906.
1793. **Schillers** *Handbuch der deutschen Sprache*, 2. Aufl., herausgeg. von Fr. Bauer und Fr. Streinz. 2 Bde. Wien 1905.

d) Wörterbücher.

885. **Grimm**, J. u. W., *Deutsches Wörterbuch* IV, 1. Abt., 3. T., 6., X, 2. Abt. 1, 2, 3, XII, 7, XIII, 5. Leipzig 1905, 1906.
1765. **Spruchwörterbuch**, herausgeg. von Franz Frh. v. Lipperheide, Lief. 1—7. Berlin 1906.

e) Sammelwerke.

1728. **Beihefte**, *Wissenschaftliche*, zur *Zeitschr. des Allgem. Deutschen Sprachvereines*, Hefte 26, 27.
1706. **Zeitschrift** des Allg. Deutschen Sprachvereines. XX. Jahrg. 1905.
897. **Zeitschrift** für deutsches Altertum und deutsche Literatur. 49. Band. Berlin 1906.

B. Englisch. (Kein Zuwachs).

C. Die übrigen germanischen Sprachen. (Kein Zuwachs).

D. Romanische Sprachwissenschaft. (Kein Zuwachs).

VII. Allgemeine Sprachwissenschaft.

(Kein Zuwachs.)

VIII. Erd-, Länder- und Völkerkunde (Prähistorik, Ethnographie, Statistik).

1670. **Anzeiger**, *Geographischer* von Justus Perthes. VI. Jahrg. 1905. Gotha.
1095. **Mitteilungen** aus Justus Perthes' *geogr. Anstalt* von A. Petermann und A. Supan. 51. Bd. Gotha 1905.
1646. — — der k. k. *geogr. Gesellschaft* in Wien, VII. Bd. Wien 1905.
1707. — — des *Deutschen und Österr. Alpenvereines*, München-Wien 1904/5.
1726. **Zeitschrift** des Deutschen und Österr. Alpenvereines, Bd. XXXVI. Innsbruck 1905.
1085. — — für *österr. Volkskunde*. Redig. v. Haberlandt. XI. Jahrg. Wien 1905.

- IX. Geschichte (mit Ausschluß der österreichisch-ungarischen.)  
 1770. **Bismarck**, Otto Fürst von, Gedanken und Erinnerungen. Volksausgabe. Stuttg. u. Berl. 1905. 2 Bde.  
 1766. **Luckenbach**, Dr. H., Kunst und Geschichte. I. Teil: Abbildungen zur alten Geschichte. 5. Aufl. München und Berlin 1904.  
 1775. **Luschin v. Ebengreuth**, Die Münze als historisches Denkmal. Leipzig 1906.

X. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

1763. **Vancsa**, Dr. Max, Geschichte von Nieder- und Oberösterreich. I. Band. Gotha 1905.

XI. Mathematik.

(Kein Zuwachs.)

XII. Naturgeschichte.

A. Botanik.

1291. **Zeitschrift**, Österr., botanische, 55. Jahrg. Wien 1905.

B. Mineralogie. (Kein Zuwachs.)

C. Zoologie.

1769. **Schillings**, C. G., Mit Blitzlicht und Büchse. Leipzig 1905.

D. Allgemeines, Sammelwerke, Zeitschriften. (Kein Zuwachs.)

XIII. Physik und Chemie.

A. Physik. (Astronomie und Meteorologie.)

1748. **Höfler**, Maß und Poske, Physik mit Zusätzen aus der angewandten Mathematik, aus der Logik und Psychologie. Braunschweig 1904.

B. Chemie. (Kein Zuwachs.)

C. Sammelwerke und Zeitschriften.

1421. **Zeitschrift** für den physikalischen und chem. Unterricht, von F. Poske. 18. Jahrg. Berlin 1905.

XIV. Zeichnen (mit Einschluß der Kunst) und darstellende Geometrie.

1768. **Tadd**, J. Liberty, Neue Wege zur künstlerischen Erziehung der Jugend usw. Leipzig 1903.

XV. Bau- und Ingenieurwissenschaften.

(Kein Zuwachs.)

XVI. Haus-, Land- und Forstwissenschaft.

(Kein Zuwachs.)

XVII. Verkehr, Handel und Industrie.

(Kein Zuwachs.)

Von den oben genannten Werken erhielt die Anstalt als **Geschenk**: Vom h. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Nr. 3, 897, 1085, 1730, 1744, 1746. Vom h. k. k. oberöst. Landesschulrate: Nr. 1291. Von der Verwaltung des Museums Francisco-Carolinum in Linz: Nr. 7. Vom Festkomitee (Staatsrealschule Wien, IV.): Nr. 1759. Vom weil. Herrn Dr. Florian Pöschl, Advokat in Ried: Nr. 38, 1046. Vom Herrn Bürgermeister, Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Hans Winter in Ried: Nr. 1747. Vom Herrn Buchhändler Karl Peterle in Ried: Nr. 1745. Vom Herrn k. k. Gymnasialdirektor Dr. Franz

Thalmayr: Nr. 1761. Vom Herrn Professor Dr. Josef Gaismaier: Nr. 1758, 1760, 1778. Vom Herrn Professor Dr. Franz Schöberl: Nr. 1706, 1728. Vom Herrn Professor Otto Toifel: Nr. 1707, 1726.

Stand der Lehrerbibliothek am Schlusse des Schuljahres 1905/6: 1779 Werke in 4467 Bänden und 554 Heften.

b) **Schüler-Bibliothek.**

1. **Durch Ankauf aus den Bibliotheksbeiträgen der Schüler: Eichendorff Jos. v.**, Gesammelte Werke. — **Annete v. Droste-Hülshoff**, Sämtliche Werke. — **Friedr. Halm**, Ausgewählte Werke. — **Brentano Cl.**, Ausgewählte Werke. — **Raimund Ferd.**, Sämtliche Werke. — **Seidl Johann Gabriel**, Ausgewählte Werke. — **Immermann Karl**, Der Oberhof. — **Mörke Ed.**, Sämtliche Werke. — **Reuter Fr.**, Meisterwerke. Hochdeutsche Ausgabe in 6 Bd. — **Gerstäcker**, Ausgewählte Erzählungen. 2 Bde. — **Spillmann Jos.**, Lucius Flavius, 2 Bde. — **Frey O.**, Atlas der Anatomie des Menschen. — **Das Neue Universum**, 16. Band. — **Neudeck**, Das kleine Buch der Technik. — **Bölsche**, Samen- und Sonnenstübchen. — **Cüppers Ad. Jos.**, Hanau, die Priesterin der Vesta. — **J. von Garten**, Goldene Sporen. — **Benzigers** Naturwissenschaftliche Bibliothek, 5 Bde. — **Wegweiser** durch die Jugendliteratur. — **Ganghofer**, Schloß Hubertus, 2 Bde. — **Zehme**, Kulturverhältnisse des deutschen Mittelalters. 2 Ex. — **Stejskal**, Deutsche Verslehre. — **Weiß**, Christenverfolgungen. — **Mullert-Haussi**, Atlas zur Kirchengeschichte. — **März**, Christoph Kolumbus. — **Weiß**, Weltgeschichte, 4. bis 6. Bd. — **Chudzinski**, Staatseinrichtungen des römischen Kaiserreiches. — **Meindl**, Geschichte der Stadt Ried. — **Spillmann**, Katholikenverfolgung in England, 3. Bd. — **Koeneke**, Schiller; Biographie; Goethe, Biographie. — **Gratzy**, Quellenbuch für den Geschichtsunterricht, 2 Ex. — **Grimm**, Deutsche Sagen. — **Anderdon**, Ein wahrer Robinson. — **Petersen**, Till Eulenspiegel. — **Wund**, Münchhausen. — **Petersen**, Beowulf. — **Blümlein**, Im Kampf um die Saalburg. — **Horn**, Durch die Wüste, Das Patengeschenk, Die Meuterei im Stillen Ozean. — **Haarbeck**, Ein getreuer Bruder. — **Erzählungen** für die Jugend, 11. u. 26. Bdchen. — **Vierhapper**, Bau- und Leben der Pflanzen. — **Smolle**, Friedrich Schiller. — **Das große Weltpanorama**.  
 2. **Durch Geschenk des Herrn Prof. Dr. Gaismaier: Goethes Leben** von H. Viehoff.

**Gesamtstand** am Schlusse 1905/06: 1362 Werke in 2021 Bänden.

c) **Programm-Sammlung.**

Zuwachs: 204 österreichische, 44 bayrische und 351 reichsdeutsche, zusammen 599. Der Gesamtstand beträgt 18.396 Stücke.

B) **Lehrmittel für Geographie und Geschichte.**

Ankauf: R. Kiepert, Politische Karte des deutschen Reiches, 4. Aufl. — Prohaska, Österreich-Ungarns Eisenbahnen 1906 — 37 Diapositive: Darstellungen zur Kunst- und Literaturgeschichte, u. zw.: Füger, Nach Klopstocks Messias (2), Hektors Abschied, Cäsars Ermordung; Jul. Schmidt, Fr. Schubert; A. Hynais, Dichter aller Zeiten; Schnorr v. Carolsfeld, Faust und Mephisto; Karger, Theatervorstellung; Schwind, Schöne Melusine; Makart, Romeo und Julie; E. Klimt, Hanswurst; Zumbusch, Beethoven; Helmer, Goethe; Aus Grillparzers Leben (3); Aus Mozarts Leben und Werken (21).

Stand mit Schluß 1905/06: 3 Globen, 2 Tellurien, 1 Relief, 83 Wandkarten, 14 Karten, 1 Plan, 199 Wandtafeln und Wandbilder, 134 Bilder und Ansichtskarten, 37 Diapositive.

C) **Lehrmittel für den naturgeschichtlichen Unterricht.**

Zoologie: Durch **Ankauf**: 1 Boa Python (Tigerschlange). — 1 Antialkohol-Wandtafel von Weichselbaum. **Geschenke**: 6 Stück Hirschgeweihe von Herrn

Forstmeister Koller in Weißenbach. — 2 Flußneunaugen von Redinger Franz, VII. Klasse. — Botanik: Kein Zuwachs. — Mineralogie: 70 Stück Mineralien, Geschenk des Herrn Eugen von Chavanne in Linz.

Gesamtstand Ende 1905/6: Zoologie: 7785 St.; Botanik: 2834 St.; Mineralogie: 3123 St., 1 Mikroskop, 1 Präparier-Mikroskop, 4 Demonstration-lupen, 1 Präparierbesteck, 1 Lötrohr, 2 Strichtafeln, Mörser samt Hammer, Härteskala, Geräte und Verbrauchsgegenstände, 3 Atlanten, 119 Bildertafeln, 2 Blütenmodelle.

D) **Lehrmittel für den physikalischen Unterricht.**

Durch Ankauf: Registrierbarometer von Richard samt Zubehör, Spritzflasche mit Glasverschluß, 2 Retortenhalter, Tischstativ.

Bestand mit Ende 1905/6: 366 Apparate, 6 Kreidezirkel und 8 Winkelbretter, 1 Werkzeugkasten, verschiedene Geräte und Verbrauchsgegenstände.

E) **Lehrmittel für das Zeichnen.**

Sebastian, Vorschule für das freie Zeichnen nach der Natur. — A. Andel, Der moderne Zeichenunterricht. — G. Kolb und K. Gmelich, Von der Pflanze zum Ornament. — Lukas-Ullmann, Elementares Zeichnen, I—III. — Pietà di Michelangelo. — Laokoon di Museo Vaticano-Galeria. — 34 Geschirrstücke, 1 Rohrhuhn, 1 Eichelhäher, 1 weißes Wiesel, 6 Holzmodelle (Serie III, Fröbelhaus-Wien), 14 Muscheln und Schnecken (Ser. XVII), 10 Schmetterlinge (Ser. XVIIIA), 5 Elßner Dresdener Modelle (Ser. I/II). — Zuwachs 1905/6: 78 Stück. — Gesamtstand mit Schluß 1905/6: 922 Stück in 526 Nummern.

F) **Archaeologische Sammlung.**

Cybulski, Tabulae, quibus antiquitates graeciae et romanae illustrantur: Das römische Lager (T. VIII.); Die Gewandung der alten Griechen u. Römer (T. XVI—XX). 6 Tafeln. — 5 Zeichnungen von den Schülern Cepl, Ebelsberg und Stiglmeir der VIII Kl.: Burg Troja, 6. Schichte; Pläne vom griech. Theater. — 1 Bronze-Beil (Fundort Unterach a. A.).

Gesamtstand: 89 Bilder, 34 Modelle, 138 Glasphotographien, 20 antike Funde und 6 Pläne.

G) **Münzensammlung.**

a) **Spenden:** Denkmünzen: Napoleon Bonaparte (1801); Ludwig XVI. von Frankreich (1792). — Papst Innozenz d. Gr. — Religiöse Medaille, Passau 1847. — Jetons: 2 Notmünzen 1815 u. 1816. — Ludwig XIV. (1714). — Wilhelm II. von Deutschland (1888). — 2 österr. Jetons o. J. — Kupfermünzen: 1 Shekel, 1 türkische (Para-St.), 1 päpstliche (1794), 2 venetianische (1849), 1 niederländisch-indische (1857). — Silbermünzen: 1 preußische (1748), 1 württembergische (1807), 2 bayrische (1674 u. 1752). Vom Herrn Bürgerschuldirektor Franz Girjcek in Ried: Silbermünzen: 1 aachensche (o. J.), 1 augsburgische (1657), 1 österr. Silbersechser (1849), 1 österr. Silberzehnerl (o. J. — 1 Brakteat (Fund in Oberhofen, O.-Ö.). Vom Abiturienten Gattinger Jos., VIII. Kl. — 1 österr. 6 Kreuzerstück von 1800. (Von Reitbauer Joh. d. VI. Kl.). — b) **Ankauf:** Eine Kartenserie „Die Geldsorten aller Staaten“ in 43 Karten.

Zuwachs: 30 Münzen und 1 Kartenserie. Gesamtstand 204 Stücke und 1 Kartenserie.

H) **Lehrmittel für Gesang und Musik.**

a) **Gesang:** 1. Ed. Mirus, Liederbuch für die unteren Klassen österreichischer Mittelschulen, 2. Auflage.

b) **Orchester:** Menuett von Mozart.

Der gegenwärtige Stand beträgt: 24 Gesangswerke, 13 Musikwerke; Gesamtstand 37 musikalische Werke.

**VII. Themen**

**über die letzte Schularbeit aus Latein und Griechisch im I. u. II. Sem. 1905/06.**

Latein: V. Klasse, I. Sem. Liv. XXI, 4, 4—10 excl. iam nihil ss.  
II. Sem. Ovid, Met. XII, 575; 580—606.

VI. Klasse, I. Sem. Sallust. Bellum Jugurth. cap. 43.  
II. Sem. Cicero pro Arch. poet. § 23 u. 24.

VII. Klasse, I. Sem. Cicero Tusc. disp. lib. I. c. 41 bis capite.  
II. Sem. Verg. Aen. III, V. 640—665.

VIII. Klasse, I. Sem. Tacit. Annal. IV, 34.

Griechisch: V. Klasse, I. Sem. Xenoph. Anab. II, 11, 2—6. (ὄς—ἔφερον).  
II. Sem. Homer, Ilias XVIII, 238—260 (Chrestom.)

VI. Klasse, I. Sem. Homer, Ilias XI, 590—615.  
II. Sem. Herodot, VIII, c. 75, u. 76 bis τῆσι νηυσί.

VII. Klasse, I. Sem. Demost. περὶ τῶν ἐν Χερσόδον. § 21—23.  
II. Sem. Homer, Od. II, 1—34.

VIII. Klasse, I. Sem. Plato, Protagoras, cap. 12—ὄδε.

**VIII. Maturitätsprüfungen.**

**Im Schuljahre 1905.**

a) **Im Sommertermine 1905.**

Die Daten über die schriftlichen Maturitätsprüfungen sind in dem vorjährigen Programme S. 45 f. ausgewiesen.

Die mündlichen Prüfungen wurden vom 24. bis 27. Juni 1905 unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Dr. Josef Loos abgehalten mit folgenden Ergebnissen:

	Öffentl. Schüler	Privatisten	Exter-nisten
Zur Prüfung haben sich gemeldet . . . . .	21	—	—
Nach dem Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen wurden zurückgewiesen . . . . .	—	—	—
Nach dem Ergebnisse der Klassifikation des II. Semesters wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen . . . . .	3	—	—
Vor der mündlichen Prüfung traten zurück . . . . .	—	—	—
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich . . . . .	18	—	—
Darunter zum zweitenmal . . . . .	—	—	—
Approbiert wurden { reif mit Auszeichnung . . . . .	4	—	—
{ reif . . . . .	11	—	—
Reprobiert wurden auf ein Jahr . . . . .	1	—	—
Zu einer Wiederholungsprüfung wurden zugelassen . . . . .	2	—	—

b) **Im Herbsttermine 1905.**

Die schriftliche Wiederholungs-Maturitätsprüfung aus Deutsch wurde am 16. September 1905 abgehalten mit dem Thema: „Mit welchem Rechte kann die deutsche Literatur eine Weltliteratur genannt werden?“

Die mündliche Prüfung fand am 21. September 1905 unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Dr. Josef Loos statt.

Der Prüfung unterzogen sich 3 öffentliche Schüler, wovon einer die vollständige Prüfung und 2 Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande ablegten.

Davon wurde 1 Kandidat für reif erklärt, 1 wurde reprobirt und 1 wurde zur Wiederholungsprüfung im Februartermine 1906 zugelassen.

**Im Schuljahre 1906.**

**Im Februartermine 1906.**

Der Prüfung unterzogen sich 2 Kandidaten, der 1. der Wiederholungsprüfung aus Mathematik, der 2. einer zweiten Wiederholungsprüfung aus Deutsch. Bei den schriftlichen Prüfungen, die am 7. Februar stattfanden, wurden folgende Themen gegeben:

Deutscher Aufsatz: „Unter allen Ländern bist du doch immer dem Vaterland am meisten schuldig“. Platen.

Aufgaben aus der Mathematik:

1. Die Summen der 3 Glieder einer geometrischen Progression ist 91, die Summe ihrer Quadrate 44.59; welches ist die Progression?

2. Aus einem Ringsektor, welchem die Radien  $\rho$ ,  $\rho_1$  und der Zentriwinkel  $\alpha$  entsprechen, wird der Mantel eines Kegelstumpfes gebildet. Wie groß ist das Volumen des letzteren?  $\rho = 4$ ;  $\rho_1 = 3$ ;  $\alpha = 120^\circ$ .

3. Es ist der Radius des einem Dreiecke eingeschriebenen Kreises zu finden, wenn die Basis des Dreieckes  $c = 100$  cm und die anliegenden Winkel  $\alpha = 40^\circ$ ,  $\beta = 80^\circ 22' 46''$  sind.

4. Vom Punkte  $(-6, 0)$  zieht man an die Parabel  $y^2 = 6x$  die beiden Tangenten. Wie lauten die beiden Gleichungen derselben? Wie groß ist die Fläche, welche von der Parabel und den beiden Tangenten begrenzt wird?

Die mündliche Prüfung wurde am 8. Februar 1906 unter dem Vorsitz des Berichterstatters, der zufolge L.-S.-R.-Erlasses v. 9. Jänner 1906, Z. 70, hiezu delegiert worden war, abgehalten; bei derselben wurden beide Kandidaten für reif erklärt.

**Verzeichnis der approbierten Abiturienten.**

Die mit \* bezeichneten Abiturienten erhielten Auszeichnung.

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Alter, Jahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Gewählter Beruf
<b>Im Sommer und Herbst 1905:</b>					
1.	* Bachmaier Karl	St. Florian a. I., Oberöst.	19	8	Philos. h. Gr.
2.	Gruber Jakob	Brixen a. Eisack, Tirol	22	10	Beamtenstand
3.	Hörmandinger Karl	Andrichsfurt, Oberösterr.	21	9	Tierarzneik.
4.	Kögl Karl	Ried, Oberösterreich	19	8	Medizin
5.	Kolouch Eugen	St. Veit, Kärnten	19	8	Jus
6.	Mitter Franz	Diersbach, Oberösterreich	20	8	Theologie
7.	* Muhr Rudolf	Traunkirchen, Oberöst.	20	8	Philos. h. Gr.
8.	Niedermayr Josef	Grieskirchen, Oberösterr.	20	9	Beamtenstand
9.	Nöbauer Heinrich	Schärding, Oberösterreich	23	12	Philos. h. Gr.
10.	Rumpl Ludwig	Ried, Oberösterreich	19	8	Tierarzneik.
11.	Schmotzer Franz	Haag, Oberösterreich	19	8	Jus
12.	* Schreckeneder Rupert	Altheim, Oberösterreich	18	8	Philos. r. Gr.
13.	Steinwender Josef	Grieskirchen, Oberösterr.	19	8	Medizin
14.	Stoiber Friedrich	Ober-Peilstein, Oberöst.	21	8	Medizin
15.	Süßbauer Karl	Hollenberg, Oberösterr.	19	8	Philos. r. Gr.
16.	* Webinger Alfred	Taiskirchen, Oberösterr.	20	8	Philos. h. Gr.
<b>Im Februar 1906:</b>					
17.	Dobler Friedrich	Innsbruck, Tirol	21	10	Beamtenstand
18.	Föttinger Karl	Schöndorf, Oberösterreich	22	10	Theologie

**Im Sommertermine 1906.**

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen wurden vom 14. bis 18. Mai abgehalten; denselben unterzogen sich die 16 öffentlichen Schüler der VIII. Klasse.

Es wurden folgende Themen gegeben:

Deutscher Aufsatz: „Der Mann ist wacker, der, sein Pfund benutzend

Zum Dienst des Vaterlandes kehrt seine Kräfte“. Rückert.

Übersetzung aus dem Latein: Ciceronis de officiis I, 32 § 117—119 (In primis — claudicare).

Übersetzung ins Lateinische: Horaz, der Lobredner alter Römertugend.

Übersetzung aus dem Griechischen: Solons Fragmente 13 (*Μνημοσύνης — ἐξωπίσω*).

Mathematik: 1. Ein Bürger vermacht testamentarisch seiner Gemeinde eine Summe von 59.230 *K* mit der Bestimmung, von den Zinsen jährlich 1000 *K* für wohltätige Zwecke zu verwenden. Das Verfügungsrecht über den Rest der Zinsen erhält die Gemeinde erst dann, sobald das Kapital bei 4% Verzinsung auf 100.000 *K* angewachsen ist. Wie viele Jahre muß das Kapital anliegen?

2. Der Flächeninhalt *f* und die Winkel  $\alpha$ ,  $\beta$  eines Dreieckes sind gegeben. Wie groß sind die Seiten und der Radius des Inkreises?  $f = 511.66$ ;  $\alpha = 36^\circ 45' 29''$ ;  $\beta = 57^\circ 22' 41''$ .

3. In welcher Entfernung von der Erde überblickt man den 10. Teil ihrer Oberfläche.  $R = 6370$  Km.

4. Von einem Dreieck sind die Längen zweier Seiten *a* und *b* konstant, der Schnittpunkt derselben liegt im Koordinatenanfangspunkte und der veränderliche eingeschlossene Winkel wird durch die X-Achse halbiert. Welches ist der geometrische Ort des Halbierungspunktes der dritten Seite?

Die mündlichen Prüfungen finden vom 16. bis 18. Juli 1906 unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Schulrates P. Paulus Proschko, Gymnasialdirektors in Kremsmünster, statt; ihr Ergebnis wird im Programme des nächsten Schuljahres ausgewiesen werden.

**IX. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.**

Der Gesundheitszustand der Studierenden, und infolgedessen der Schulbesuch, war im abgelaufenen Schuljahre ein überaus günstiger. An Infektionskrankheiten war kein einziger Fall vorgekommen.

Im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 15. September 1890, Z. 19.097, wurde der körperlichen Ausbildung der Jugend und der Überwachung der gesundheitlichen Bedingungen des Schullebens auch im abgelaufenen Schuljahre die möglichste Aufmerksamkeit zugewendet.

In der Konferenz am 1. Dezember 1905, die sich ausschließlich mit der Gesundheitspflege der studierenden Jugend befaßte, unterzog der Lehrkörper diesen Gegenstand einer eingehenden Beratung, wobei die nach den örtlichen Verhältnissen zulässigen Maßnahmen zur Förderung des körperlichen Wohles der Gymnasialschüler wohlervogen und festgesetzt wurden.

Hygienisch günstig ist vor allem die Lage des Schulgebäudes mit seinen lichten und luftigen Räumen und Gängen, in nächster Nähe von grünen Wiesen und baumbepflanzten Wegen umgeben, staub- und lärmfrei, so daß in der Sommerszeit bei geöffneten Fenstern in frischer, guter Luft unterrichtet werden kann.

Die im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 21. August 1903, Z. 28.852, bereits in den Vorjahren eingeführte Pauseordnung wurde auch in diesem Schuljahre belassen. Die längeren Pausen haben sich für das Befinden und die Leistungsfähigkeit der Schüler fördernd und von günstiger Wirkung erwiesen. Die Erholungspausen nach jeder Unterrichtsstunde wurden von den

Schülern entweder auf den weiten Gängen des Anstaltsgebäudes oder bei halbwegs günstiger Witterung in dem mit Bäumen beplanten Gymnasialhof gebracht, während dessen die Schulzimmer jedesmal ausgiebig gelüftet wurden. Als gesundheitsförderliche Einrichtungen bewährt sich auch die nunmehr im ganzen Gebäude eingeführte Wasserleitung, sowie das Einlassen mehrerer Klassenzimmerböden mit Stauböl und die Einstellung eines ventilierbaren Schrankes in der Turngarderobe zur Aufbewahrung der Turnschuhe.

Der bedeutsame Einfluß, welchen eine ordentliche Mund- und Zahnpflege auf das ganze Wohlbefinden ausübt, hat die Direktion bestimmt, eine Fürsorge für eine rationelle Zahnpflege bei der studierenden Jugend zu treffen. Auf Ersuchen hat sich der hiesige Zahnarzt, Herr Dr. Theodor Sporn, in dankenswerter Weise bereit erklärt, im Vereine mit dem Amtsarzte, Herrn Dr. Hugo v. Zieglauer, zunächst Erhebungen über den Zustand der Zähne der Schüler, und darauf unentgeltliche Untersuchungen derselben vorzunehmen. Es wurden in der Zeit vom 24. bis 29. März d. J. 165 Schüler zahnärztlich untersucht und hierbei an 797 Zähnen Karieserkrankungen konstatiert. 161 Zähne fehlten, die bereits früher infolge entzündlicher Folgeerkrankungen entfernt worden waren. Plombierte Zähne wurden nur 112 vorgefunden. Zahnsteinbildungen wurden nur in geringer Zahl, Schleimhauterkrankungen keine wahrgenommen. Der ärztliche Befund ergab, daß durchschnittlich nur jeder 7. kariöse Zahn konserviert war, und daß in zwei Klassen kein einziger Schüler, soweit es sich um die Konservierung erkrankter Zähne handelte, je in zahnärztlicher Behandlung gestanden war.

Zur Anbahnung einer durchgreifenden Verbesserung solcher rückständiger Verhältnisse und zu rechtzeitiger Behebung beginnender Zahnschäden wurden die Schüler, sowohl durch ärztliche Ratschläge, als auch durch entsprechende Belehrung in der Schule alles Ernstes gemahnt und veranlaßt.

Die studierende Jugend wurde bei passenden Anlässen vor allem, was ihrer Gesundheit schaden könnte, gewarnt, ihr die gesunde Bewegung im Freien, die Abhärtung und Kräftigung des Körpers, Baden, Schwimmen und Eislaufen, die Pflege des Jugendspieles und andere körperliche Übungen empfohlen.

Der Turnunterricht zählt an der Anstalt zu den verpflichtenden Fächern, wovon eine Befreiung nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses zulässig ist. Derselbe wurde in der wärmeren Jahreszeit zumeist im Freien erteilt. Während der infolge Erkrankung eingetretenen Beurlaubung des Turnlehrers L. Hattinger wurde in der Zeit vom 18. April bis 17. Mai l. J. der Turnunterricht von den Professoren Dr. R. Neuwirth und Dr. J. Gaismaier, vom ersteren im Untergymnasium, von letzterem im Obergymnasium erteilt. Die Turngeräte wurden durch die Anschaffung eines neuen Turnpferdes, Normalform, Größe 11·2, vermehrt.

Jugendspiele wurden im Herbst 1905 vom 22. September bis Mitte Oktober an 6 Spieltagen, im Frühling und Sommer 1906 vom 18. April bis zum Schuljahrschlusse an 29 Spieltagen betrieben. Gespielt wurden in drei Abteilungen; als Spielzeiten waren die Stunden von 5— $\frac{1}{2}$ 7 nachmittags bestimmt, und zwar für die erste Gruppe (I. und II. Klasse) an den Samstagen, für die zweite Gruppe (III. und VI. Klasse) an den Mittwochen und für die dritte Gruppe (Obergymnasium) an den Freitagen. Spielleiter waren der Turnlehrer L. Hattinger und während seiner Beurlaubung vom 18. April bis 17. Mai die Professoren Dr. Neuwirth für die Unterstufe und Dr. Gaismaier für die Oberstufe. Die Teilnahme an den Spielen, deren Besuch den Schülern freigestellt ist, war eine lebhaftere; auf dem Spielplatze herrschte stets munteres, jugendfrisches Treiben. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl in allen drei Abteilungen zusammen schwankte zwischen 50 und 80; die Zahl der Spieltage betrug im ganzen 35.

Als Spiele dienen:

A) Ballspiele: Grenzball, englischer Fußball, Eckball, Schlagball, Vexierball, Jagdball, Parierball, Schleuderball, Faustball. B) Laufspiele: Schwarzer Mann, Hollaud und Seeland, Stabrauben. C) Andere Spiele: Boccia, Gerwerfen, Steinstoßen und Stabhochspringen (für Schüler des Obergymnasiums); Tauziehen und Tauprellen.

Die vorhandenen Spielgeräte sind in gutem Zustande, an mehreren wurden Reparaturen vorgenommen.

Der Eislauf, wofür der letzte Winter nicht ungünstig war, wurde sowohl auf dem Eislaufplatze in der Stadt, wie auch auswärts von der Gymnasialjugend eifrig betrieben. Der löbliche Vorstand des Eislaufvereines spendete 20 Freikarten für unbemittelte Schüler zur Benützung seines Eislaufplatzes.

Das Handschlittenfahren (Rodeln) erfreut sich einer von Jahr zu Jahr sich steigenden Beliebtheit bei der Jugend. Schüler von der untersten bis zur obersten Klasse zogen mit ihren kleinen Schlitten hinaus auf die Anhöhen der nächsten und weiteren Umgebung, um sich mit unermüddlicher Lust diesem gesunden Wintervergnügen hinzugeben.

Skilaufen betrieben 4 Schüler.

Schwimmen und Baden im Freien war der kühlen Witterung wegen erst von Anfang Juni an möglich. Die städtische Schwimmschule wurde von den Studierenden rege besucht. Die löbliche Gemeindevorsteherung der Stadt Ried gewährte auch heuer wieder über Ansuchen der Direktion dürftigen Schülern 20 Freikarten zum Besuche der städtischen Schwimmanstalt und vier Anweisungen für den unentgeltlichen Schwimmunterricht. Kalte Bäder werden auch genommen im Strombad zu St. Anna, warme Wannenbäder in Wiesbaden.

Die maßvolle Pflege sportlicher Übungen, wie das volkstümliche Eisschießen, das Radfahren, das Reiten und das Lawn-Tennis-Spiel, war den Schülern bei gutem Verhalten nicht untersagt.

Unterricht im Freien, wozu die nächste Umgebung des frei und am Rande der Stadt gelegenen Schulgebäudes günstige Bedingungen schafft, wurde in 18 verschiedenen Stunden erteilt: so zu Orientierungsübungen und Unterweisungen in der Terrainkunde und im Kartenlesen, zur Beobachtung des Sonnenlaufes und des Sternenhimmels, zum Botanisieren, zu Skizzen-Aufnahmen im Zeichenunterrichte, sowie zu anderen Zwecken.

Dem Zwecke der körperlichen Kräftigung dienen auch die während des Schuljahres von Mitgliedern des Lehrkörpers mit einzelnen Klassen unternommenen Exkursionen und Ausflüge. So ging Ordinarius Elger mit seiner V. Klasse am 28. Oktober nach St. Martin, am 17. Februar nach Eitzing und am 9. Mai auf den Pattinghamer Hochkuchel; Professor Doktor Schöberl am 25. Oktober mit seiner VII. Klasse nach Eitzing und am 5. Mai mit der IV. Klasse nach Peterskirchen; Gymnasiallehrer May mit der V. Klasse am 4. November nach Eberschwang und am 26. Mai nach Spitz und mit seiner I. Klasse am 24. April nach St. Thomas; Prof. Dr. Gaismaier mit seiner III. Klasse am 31. März nach Pramet; Prof. Toifel mit seiner IV. Klasse am 29. April über den Pattinghamer Hochkuchel nach St. Thomas; Prof. Kitlitzko am 6. Mai mit der II. Klasse nach Spitz und Prof. Hebenstein mit seiner VIII. Klasse am 12. Mai nach Aurolzmünster. Am 16. Juni fand ein Sängerausflug unter Begleitung des Gesangslehrers Falb, des Prof. Kitlitzko und des Berichterstatters statt.

Am 22. Mai unternahmen sämtliche Klassen unter Führung ihrer Klassenvorstände ihre Maiausflüge nach verschiedenen Richtungen, kleinere Wanderungen und größere Märsche unter Benützung der Eisenbahn und des Dampfschiffes, welche Schulausflüge in der Chronik im einzelnen besprochen sind.

Für weitere Ferienwanderungen übermittelte die Zentrallleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe über Ansuchen der Direktion 21 Legitimationen für Schüler des Obergymnasiums.

Die Teilnahme der Studierenden am Jugendspiele und an körperlichen Übungen ist aus der nachstehenden Tabelle zur Schulhygiene ersichtlich.

Es beteiligten sich am:

Klasse und Schülerzahl	Jugend-spiel	Baden		Eis-laufen	Eis-schies-sen	Rodeln	Ski-laufen	Rad-fahren	Reiten	Lawn-Tennis-spiel	Es wohn-ten in den Ferien a. d. Lande
		Schwim-mer	Badende								
I. 29 <sup>2</sup>	23	11	11	18	13	19	—	9	—	—	23
II. 29 <sup>1</sup>	24	14	10	21	14	23	1	7	1	—	17
III. 27	26	20	7	22	21	23	—	13	—	1	20
IV. 18	6	14	3	12	8	13	1	11	—	—	16
V. 12	3	4	4	5	1	5	—	2	—	—	10
VI. 19	9	15	2	8	12	14	1	11	—	2	14
VII. 14	2	9	5	7	9	7	—	8	—	1	7
VIII. 16	8	13	3	11	8	12	1	14	2	2	15
Summe 164 <sup>3</sup>	101	100	45	104	86	116	4	75	3	6	122
		145									

Die Zahlen dieses Ausweises tun dar, daß auf dem Gebiete der Gesundheits-pflege eine rege Tätigkeit geherrscht hat.

Die Direktion der Anstalt hält sich stets vor Augen, daß Gesundheit und Gedeihen des Körpers und des Geistes gerade in den Jugendjahren einander bedingen.

## X. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. August 1905, Z. 30.341 — L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. August 1905, Z. 3986 — den Professor an der Staatsrealschule in Salzburg, Herrn Schul-rat Hermann Lukas mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an den Mittelschulen in Oberösterreich etc. für das Schul-jahr 1905/06 betraut. (Z. 492.)

2. Minist.-Erlaß vom 24. August 1905, Z. 1892 — L.-Sch.-R.-Erl. vom 31. August 1905, Z. 3985 — betreffend Fahrpreismäßigung auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen für wissenschaftliche Exkursionen von Studie-renden inländischer Hoch- und Mittelschulen. (Z. 520.)

3. Minist.-Erl. vom 10. Oktober 1905, Z. 37.569 — L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. Oktober 1905, Z. 4822 — Anordnungen und Weisungen betreffs der Lehr-bücher und Lehrmittel für Mittelschulen. (Z. 638.)

4. Minist.-Erlaß vom 10. Oktober 1905, Z. 8900 — L.-Sch.-R.-Erl. vom 18. Oktober 1905, Z. 4845 — betreffend die Berücksichtigung inländischer Erzeugnisse beim Ankaufe von Reiszegen. (Z. 650 und Z. 187 ex 1906.)

5. Minist.-Erl. vom 16. Jänner 1906, Z. 47.887 ex 1905 — L.-Sch.-R.-Erlaß vom 29. Jänner 1906, Z. 289 — womit die sukzessive Durchführung eines neuen Lehrplanes für den katholischen Religionsunterricht in den vier Unter-lassen der Mittelschulen von 1905/06 an angeordnet wird. (Z. 104.)

6. Minist.-Erl. vom 5. Februar 1906, Z. 47.945 ex 1905 — L.-Sch.-R.-Erlaß vom 15. Februar 1906, Z. 675 — womit die Maximal-Lehrverpflichtung der definitiven Turnlehrer an staatlichen Mittelschulen mit 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden festgesetzt wird. (Z. 134.)

7. Zirkulare des k. k. L.-Sch.-R. vom 16. Februar 1906, Z. 676, betreffend Belehrung und Warnung der Schüler hinsichtlich des Umganges mit Explosiv-stoffen. (Z. 139.)

8. Minist.-Erl. vom 5. März 1906, Z. 4291 — L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. März 1906, Z. 1523 — betreffend das Verbot, Gegenstände aus den Bahnwagen zu werfen, durch welche Personen oder Sachen beschädigt werden können. (Z. 207.)

9. Minist.-Erlaß vom 25. Mai 1906, Z. 18.646 — L.-Sch.-R.-Erl. vom 2. Juni 1906, Z. 2616 — betreffend den Vorgang bei außerordentlichen, für besondere Zwecke nachgesuchte Prüfungen. (Z. 319.)

XI. Statistik der Schüler.

I. Zahl.	Klasse								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Zu Ende 1904/1905 . . . . .	37	26	22	15	17	18	13	22	170
Zu Anfang 1905/1906 . . . . .	31	29	27	18	12	18	15	16	166
Während des Schuljahres eingetreten .	1	1	—	—	—	1	—	—	3
Im ganzen also aufgenommen . . . . .	32	30	27	18	12	19	15	16	169
Darunter:									
Neu aufgenommen, und zwar:									
aufgestiegen . . . . .	29	1	1	2	1	2	1	—	37
Repetenten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wieder aufgenommen, und zwar:									
aufgestiegen . . . . .	—	28	23	16	11	16	14	13	121
Repetenten . . . . .	3	1	3	—	—	1	—	3	11
Während des Schuljahres ausgetreten .	1	—	—	—	—	—	1	—	2
Schülerzahl zu Ende 1905/1906	31	30	27	18	12	19	14	16	167
Darunter:									
Öffentliche Schüler . . . . .	29	29	27	18	12	19	14	16	164
Privatisten . . . . .	2	1	—	—	—	—	—	—	3
<b>2. Geburtsort und Vaterland.</b>									
Ried . . . . .	6	9	6	3	3	1	1	1	30
Oberösterreich mit Ausschluß von Ried . . . . .	20 <sup>1</sup>	14 <sup>1</sup>	17	13	7	14	10	12	107 <sup>2</sup>
Niederösterreich . . . . .	—	2	4	2	1	3	1	2	15
Salzburg . . . . .	1 <sup>1</sup>	2	—	—	—	—	—	—	3 <sup>1</sup>
Steiermark . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Kärnten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krain . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Tirol . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	1	2
Böhmen . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Mähren . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Bayern . . . . .	1	—	—	—	—	—	2	—	3
Summe . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	18	12	19	14	16	164 <sup>3</sup>
<b>3. Muttersprache.</b>									
Deutsch . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	18	12	19	14	16	164 <sup>3</sup>
Summe . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	18	12	19	14	16	164 <sup>3</sup>
<b>4. Religionsbekenntnis.</b>									
Katholisch des lat. Ritus . . . . .	29 <sup>2</sup>	24	26	18	12	19	13	16	157 <sup>2</sup>
Evangelisch Augsburg. Konfession . . . . .	—	2 <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—	2 <sup>1</sup>
Altkatholisch . . . . .	—	3	1	—	—	—	1	—	5
Summe . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	18	12	19	14	16	164 <sup>3</sup>

	Klasse								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
<b>5. Lebensalter.</b>									
11 Jahre . . . . .	6	2	—	—	—	—	—	—	8
12 „ . . . . .	13 <sup>2</sup>	8	—	—	—	—	—	—	21 <sup>2</sup>
13 „ . . . . .	5	7 <sup>1</sup>	3	—	—	—	—	—	15 <sup>1</sup>
14 „ . . . . .	2	8	13	3	—	—	—	—	26
15 „ . . . . .	1	3	6	6	2	—	—	—	18
16 „ . . . . .	1	1	2	6	5	6	—	—	21
17 „ . . . . .	1	—	1	2	3	5	3	—	15
18 „ . . . . .	—	—	2	—	1	5	5	4	15
19 „ . . . . .	—	—	—	—	1	3	3	4	13
20 „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	6	7
21 „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
22 „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23 „ . . . . .	—	—	—	1	—	—	1	1	3
24 „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Summe . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	18	12	19	14	16	164 <sup>3</sup>
<b>6. Nach dem Wohnorte der Eltern.</b>									
Ortsangehörige . . . . .	10	15	9	5	5	4	3	5	56
Auswärtige . . . . .	19 <sup>2</sup>	14 <sup>1</sup>	18	13	7	15	11	11	108 <sup>3</sup>
Summe . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	18	12	19	14	16	164 <sup>3</sup>
<b>7. Klassifikation.</b>									
a) Zu Ende des Schuljahres 1905/1906									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug . . . . .	8	10	6	4	3	6	3	1	41
I. Fortgangsklasse . . . . .	12 <sup>2</sup>	16 <sup>1</sup>	14	9	8	13	6	15	93 <sup>3</sup>
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	5	1	2	—	1	—	4	—	13
II. Fortgangsklasse . . . . .	2	2	4	5	—	—	—	—	13
III. Fortgangsklasse . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Zu einer Nachtragsprüfung krankheits- halber zugelassen . . . . .	1	—	1	—	—	—	1	—	3
Außerordentliche Schüler . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	18	12	19	14	16	164 <sup>3</sup>
b) Nachtrag zum Schuljahre 1904/05:									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	—	1	1	2	—	—	2	1	7
Entsprochen haben . . . . .	—	—	1	1	—	—	2	1	5
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . . . .	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Darnach ist das Endergebnis für 1904/05:									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug . . . . .	10	5	5	4	4	3	1	5	37
I. Fortgangsklasse . . . . .	20 <sup>2</sup>	18	11	10	13	12	12	14	110 <sup>2</sup>
II. Fortgangsklasse . . . . .	5	3	4	1	—	2	—	2	17
III. Fortgangsklasse . . . . .	—	—	2	—	—	1	—	—	3
Ungeprüft blieben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe . . . . .	35 <sup>2</sup>	26	22	15	17	18	13	22	168 <sup>2</sup>

8. Geldleistungen der Schüler.	K l a s s e								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet									
im 1. Semester . . .	22	10	12	8	4	5	6	10	77
im 2. Semester . . .	15	11	11	11	5	5	4	7	69
Zur Hälfte waren befreit									
im 1. Semester . . .	—	—	—	—	—	—	2	—	2
im 2. Semester . . .	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Ganz befreit waren									
im 1. Semester . . .	10	19	15	10	8	13	7	6	88
im 2. Semester . . .	17	19	16	7	7	14	8	9	97
Das Schulgeld betrug im ganzen									
im 1. Semester . K	660	300	360	240	120	150	210	300	2340
im 2. Semester . K	450	330	350	330	150	150	150	210	2100
Zusammen . K	1110	630	690	570	270	300	360	510	4440
Die Aufnahmestaxen betrugten . . . . . K	121·8	4·2	4·2	8·4	4·2	8·4	4·2	—	155·4
Die Beiträge für die Schülerbibliothek betrugten . . . . . K	64	60	54	36	24	38	30	32	338
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betrugten K	—	—	—	—	—	—	—	4	4
Die Beiträge für die Jugendspiele betrugten . . . K	24·8	24	20·8	14·4	9·6	14·4	12	12·8	132·8
Summe . K	210·6	88·2	79	58·8	37·8	60·8	46·2	48·8	630·2
<b>9. Besuch des Unterrichtes in relativ obligaten und nicht obligaten Gegenständen.</b>									
Kalligraphie . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—	58 <sup>3</sup>
Freihandzeichnen (i. U. oblig.)	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	15	—	7	1	4	112 <sup>3</sup>
Turnen (bedingt obligat)	24 <sup>2</sup>	23 <sup>1</sup>	25	14	11	17	12	13	139 <sup>3</sup>
Gesang . . . . .	16	15	9	2	2	3	4	5	56
Stenographie I. Kurs . . .	—	—	—	15	11	8	—	—	34
<b>10. Stipendien.</b>									
Anzahl der Stipendisten .	—	—	4	3	2	3	5	—	17
Gesamtbetrag der Stipendien . . . . . K	—	—	754	505	205	350	1200	—	3024

**XII.**

**Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1905/06.**

(Die mit \* bezeichneten Schüler erhielten ein Vorzugszeugnis.)

I. Klasse.	*Meingassner Franz	Aschenberger Georg
Buchinger Josef	Peřinka Matthäus	Bartosch Josef
*Dimmel Herbert	Peterle Wilhelm	Billinger Richard
Donaubauer Johann	Proier Franz	Dreiblmayr Leo
Fischer Johann	Radauer Hermann	*Fiala Alfons
Fridrich Alois	*Rauch Max	Grömmer Johann
*Gnaiger Friedrich	Schachenbauer Johann	Kern Felix
Gruber Karl	*Schausberger Dominik	Koch Josef
Handl Alois	*Standhartinger Josef	Krbeček Ferdinand
Herbst Heinrich	*Thurner Karl	*Neuner Alfred
*Herold Siegfried	*Tremel Alois	Pfob Karl
*Hohensinn Franz	Wetzelsberger Walter	Remnetseder Johann
Huber Josef	*Wilflingseder Alois	*Seibert Josef
Huber Karl	Wolfsberger Anton.	Srbeny Josef
Jungwirth Hieronymus	Zauner Friedrich.	Streif Max
*Koller Ludwig		Treitinger Karl.
Kurz Julius	Privatist:	
Langgruber Felix	Lukács Gustav.	<b>V. Klasse.</b>
Maier Josef		Angleitner Franz
Moravec Konrad	<b>III. Klasse.</b>	Dimmel Hans
Pagl Ludwig	Auberger Rudolf	*Donnemiller Leonhard
Patsch Leopold	Auer Franz	*Hoog Viktorin
*Rieger Johann	Baumgartner Anton	*Neuner Franz
Schernhammer Johann	Blaschök Karl	Preißl Maximilian
Schmid Johann	*Enzinger Franz	Ringberger Robert
*Steinbruckner Friedrich	Freidenstein Adolf	Rodr Alois
Vitale Alois	*Fridrich Wilhelm	Schüller Alois
Wagner Rupert	Großbötzl Josef	Trauner Johann
Weiglein Max	*Hermentin Michael	Wagner Emmerich
*Weinberger Leopold.	Kaindl Josef	Weiß Hermann.
	Kaiser Eduard	<b>VI. Klasse.</b>
Privatisten:	Kettl Josef	*Bartosch Eduard
Gattermaier Heinrich	*Kirchgassner Franz	Bötzl Johann
Hatzmann Rudolf.	Matschina Johann	Buttinger Johann
	Parzer Johann	Eselböck Franz
<b>II. Klasse.</b>	*v. Peßler Rudolf	*Haimerl Josef
Andorfer Leopold	Pfoser Rudolf	Haminger Johann
Ballek Ludwig	Pittner Rudolf	*Kraml Johann
Benedikt Rudolf	Rabinger Franz	Krauß Alfred
Čepl Theodor	Raschhofer Josef	Kriechbaum Wilhelm
Fogarascher Siegfried	Schöberl Hermann	*Leitl Karl
Fogarascher Walter	Schwarzenlander Alois	Leitner Josef
Gann Josef	Schwarzgruber Johann	v. Paumgarten Viktor
Habtmann Otto	Sonntag Franz	Pfob Josef
Humer Ferdinand	Stabauer Josef	Pfob Leopold
*Koch Albert	Strobl Franz	Reitbauer Johann
Kögl Egon	*Wetzelsberger Engelbert.	*Rixner Franz
*Leitner Bernhard		*Weiß Johann
*Löbel Oskar	<b>IV. Klasse.</b>	Wintersteiger Johann
Mayerhofer Johann	Achleitner Franz	Zeller Friedrich.
	*Aschauer Josef	

**VII. Klasse.**

Altmann Karl  
Bader Jakob  
Fahrner Ludwig  
\*Flotzinger Max  
Harrer Franz  
Huber Ferdinand  
Huber Josef  
Kalchauer Ignaz  
Peterle Friedrich  
Rauch Norbert

\*Redinger Franz  
\*Reitinger Johann  
Weiß Franz  
Wick Hermann.

**VIII. Klasse.**

Aschenberger Michael  
Ceppl Karl  
Ebersberg Lotar  
Enser Johann  
Gattinger Josef

Heppner Richard  
Höpflinger Alois  
Kagerer Josef  
Kammerer Lambert  
Koller Otto  
\*Kriechbaum Eduard  
Pfoß Franz  
Saminger Anton  
Stiglmeir Josef  
Tengler Karl  
Zehetmayr Michael.

**XIII. Chronik.**

a) Veränderungen im Lehrkörper.

Der n.-ö. Landesausschuß hat mit dem Dekrete vom 23. Juni 1905 dem wirklichen Lehrer der Anstalt Josef Greutter eine Lehrstelle an der n.-ö. Landes-Realschule in Wiener-Neustadt verliehen. Stand dieser fachtüchtige und berufstreue Lehrer auch nur ein Jahr im Verbands des hiesigen Gymnasiums, so hat er sich durch sein pflichteifriges und ersprißliches Wirken ein freundliches Andenken an der Anstalt gesichert. Die besten Glückwünsche des Lehrkörpers begleiteten den biederen Kollegen nach seinem neuen Bestimmungsorte.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 3. Juni 1905, Z. 14.333 — L.-Sch.-R.-Erl. vom 30. Juni 1906, Z. 2989 — den Supplenten am Staats-Gymnasium im XVII. Bezirke in Wien Heinrich May zum wirklichen Lehrer am Staats-Gymnasium in Ried mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1905 ernannt.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 29. August 1905, Z. 31.544 — L.-Sch.-R.-Erl. v. 10. September 1905, Z. 4057 — den Supplenten an der Staats-Realschule im VI. Bezirke in Wien Ferdinand Elger zum wirklichen Lehrer am Staats-Gymnasium in Ried mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1905 ernannt.

Mit dem Erlasse des k. k. L.-Sch.-R. vom 26. September 1905, Z. 523, wurde dem Professor Dr. Rudolf Neuwirth die erste Quinquennalzulage vom 1. September 1905 an zuerkannt.

Zufolge L.-Sch.-R.-Erlasses vom 3. November 1905, Z. 4699, wurde der wirkliche Lehrer Dr. Josef Gaismaier unter Zuerkennung des Professors-titels im Lehramte bestätigt.

b) Chronik.

Das Schuljahr 1905/06 wurde am 16. September 1905 eröffnet.

An diesem Tage und am 18. September fanden die Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen statt.

Das Heiligengeistamt wurde am 19. September um halb 8 Uhr früh in der Kapuzinerkirche vom hochw. Herrn bischöfl. Kommissär Konsistorialrat und Dechant Johann Trinkfaß zelebriert, wobei am Schlusse die Volkshymne gesungen wurde. Hierauf versammelten sich die Gymnasialschüler im Festsale, wo der Direktor an dieselben eine Ansprache hielt und ihnen gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten und gesittete Haltung in und außer der Schule eindringlichst ans Herz legte.

Nachmittags 2 Uhr begann der regelmäßige Unterricht.

Am 21. September fand die mündliche Maturitätsprüfung im Herbsttermin unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors Dr. J. Loos statt.

Am 19. September beglückwünschte die Direktion das Kuratorium des städtischen Gymnasiums in Wels zur Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. September 1905 wurde der mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereivizepräsidenten ausgezeichnete Hofrat bei der k. k. Statthaltereie in Linz Dr. Max Graf Wickenburg zum Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht ernannt. Die von der Direktion im Namen des Lehrkörpers an den Herrn Sektionschef gerichtete Beglückwünschung fand eine freundliche Erwiderung.

Am 23. September wurde für den in den Ferien in Innsbruck verstorbenen Professor Josef Wasserer, der durch zehn Jahre in Ried gewirkt hatte, in der Stadtpfarrkirche eine heil. Seelenmesse gelesen, welcher der Lehrkörper und die Schüler beiwohnten.

Am 4. Oktober, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers, wurde um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst abgehalten, dem der Lehrkörper und die studierende Jugend anwohnten.

Am 23. Oktober fand um 8 Uhr früh im Festsale der Anstalt eine interne Schulfeier zum Andenken an die 100. Wiederkehr des Geburtstages des Dichters Adalbert Stifter statt. Die Feier wurde durch eine Ansprache des Direktors eingeleitet, worin die Bedeutung Stifters für die poetische Landschaftsmalerei und die epische Dichtung beleuchtet und auf das Vorbild hingewiesen wurde, das der Dichter der Gymnasialjugend gegeben, als er während seiner Studienzeit zu Kremsmünster die Grundlagen seines gründlichen Wissens und seiner ästhetischen Bildung legte. Hierauf sang der Schülerchor ein Weihelied auf den Dichter, dem sich das Huldigungsgedicht „An Stifter“ von A. Dix, vorgetragen von Wetzelsberger E. der III. Kl., anschloß. Sodann würdigte Prof. Dr. Gaismaier in einer gehaltvollen Festrede den Entwicklungsgang Adalbert Stifters und die Bedeutung seiner Werke, worin unser engeres Heimatland seinen klassischen Schilderer gefunden hat. Abiturient Kriechbaum brachte hierauf den Anfang der noch während der Gymnasialzeit Stifters entstandenen Erzählung „Das Heidedorf“ aus den „Studien“ zur Verlesung, worauf ein patriotischer Chor diese Feier würdig abschloß.

Am 3. November, um 8 Uhr früh, wohnten der Lehrkörper und die Schülerschaft der vom hochw. Religionsprofessor P. Kitlitzko in der Stadtpfarrkirche für den vor einem Jahre verstorbenen Gymnasialdirektor Ferdinand Barta gelesenen Trauermesse bei.

Am 19. November wurde in der Schulkirche ein Gedächtnis-Gottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth abgehalten, an dem der Lehrkörper und die Schüler der Anstalt teilnahmen.

Am 28. November wurden, um 4 Uhr im Festsale, von einem Demonstrator mehrere lebende exotische Tiere vorgezeigt und erklärt, darunter zwei indische Riesenschlangen, deren Fütterung vorgenommen wurde.

Am 9., 16. und 21. Dezember hielt Herr Prof. Hebenstein im physikalischen Hörsale für die Schüler des Obergymnasiums Vorträge über die Topographie des alten Rom, unter Vorführung von Skioptikonbildern.

Am 11. Dezember 1905 trat der Lehrkörper der neugegründeten Sektion Oberösterreich-Salzburg der österr. Gruppe der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte in Wien bei.

Die Weihnachtsferien währten vom 23. Dezember 1905 bis einschließlich 2. Jänner 1906.

Am 27. Jänner 1906 wurde zur Erinnerung an die 150. Wiederkehr von Mozarts Geburtstag, um 5 Uhr abends, im physikalischen Hörsale eine schlichte Gedenkfeier in Form eines Elternabends veranstaltet, der sich eines sehr zahlreichen Besuches aus allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. Der Direktor eröffnete die Versammlung, indem er auf die unvergängliche Bedeutung des großen vaterländischen Tonheros, dessen Name allein schon zum

Inbegriff idealer Musik geworden ist, hinwies und mit einer warmen Begrüßung der Erschienenen seine Anrede schloß. Sodann entwickelte Professor Doktor Gaismaier in einem formvollendeten Vortrage ein ausführliches Lebensbild des unsterblichen Meisters und widmete dessen hervorragenden Tonschöpfungen eine eingehende Würdigung. Der Vortrag, der beifälligste Aufnahme fand, wurde durch gleichzeitige, von Prof. Elger besorgte Vorführung einer Anzahl von Lichtbildern aus Mozarts Leben und Werken, von seinen Denkstätten und Denkmälern anschaulichst belebt. Dem Elternabend wohnten unter anderen Statthaltereirat von Chavanne, Kreisgerichtspräsident Lankmayr, Konsistorialrat und Dechant Trinkfaß, Bürgermeister Winter, sowie andere Persönlichkeiten des Beamten- und Lehrerstandes, der Bürgerschaft und der Elternkreise bei. Der Direktor benützte bei diesem Elternabende auch die Gelegenheit, um dem Herrn Statthaltereirate von Chavanne vor seinem Scheiden von Ried, sowohl für die während seiner Amtsführung dem Gymnasium stets betätigte freundliche Gesinnung und das warm entgegengebrachte Interesse, als auch für den von ihm und seiner Frau Gemahlin der dürftigen Gymnasialjugend in edelherzigsterweise bezeugten Wohltätigkeitssinn den besonderen Dank offen zum Ausdrucke zu bringen.

Am 31. Jänner fand für die Studierenden des Obergymnasiums eine ähnliche Veranstaltung statt, wobei nach einleitenden Worten des Direktors Abiturient Otto Koller einen Vortrag über Mozarts Leben, mit der gleichzeitigen Vorführung von Lichtbildern, hielt.

Am 31. Jänner und 1. Februar fanden die Privatistenprüfungen über das I. Semester statt.

Am 8. Februar 1906 fand die Maturitäts-Wiederholungsprüfung unter dem Vorsitz des Berichterstatters statt, der hiezu vom k. k. Landesschulrate designiert worden war.

Am 10. Februar 1906 wurde das I. Semester unter Verteilung der Zeugnisse geschlossen.

Während der Semesterferien wurde Prof. Dr. Gaismaier von einem herben Schlage heimgesucht durch das unverhoffte Hinscheiden seiner Gattin und seines Töchterchens. Der Lehrkörper zeigte seinem lieben Mitgliede anlässlich dieses so schmerzlichen Verlustes seine aufrichtige Teilnahme und beteiligte sich mit den in Ried anwesenden Schülern am 13. Februar an dem Leichenbegängnisse.

Am 14. Februar 1906 begann das II. Semester.

Am 27. März 1906 inspizierte der Fachinspektor für das Freihandzeichnen, Herr Schulrat Hermann Lukas, den Zeichenunterricht und hielt am nächsten Tage eine Besprechung über seine Wahrnehmungen ab.

Vom 7. bis 10. April wurden die österlichen Andachtsübungen für die katholischen Schüler unter Leitung des Religionsprofessors in der Kapuzinerkirche abgehalten.

Am Mittelschultage in Wien vom 9. bis 11. April 1906 war die Anstalt durch die Professoren Dr. J. Gaismaier, G. Geisberger und J. Hebenstein vertreten.

Die Osterferien dauerten vom 11. bis einschließlich 17. April 1906.

Vom 14. bis einschließlich 18. Mai wurden die schriftlichen Maturitätsprüfungen abgehalten.

Am 22. Mai fanden die Maiausflüge statt, die klassenweise nach verschiedenen Richtungen unternommen wurden. Die I. Klasse fuhr mit ihrem Ordinarius May und Prof. Geisberger nach Wernstein und wanderte von dort zu Fuß nach Passau, wo die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. Die II. Klasse fuhr mit ihrem Ordinarius Dr. Püttner die Bahnstrecke bis Hausruck und begann von hier aus eine Fußwanderung über den Pettenfürst nach Thomasroith und sodann nach Bergern, von wo die Heimfahrt erfolgte. Die III. Klasse machte mit Professor Dr. Gaismaier von Attnang aus eine Fußtour über Dessel-

brunn und Steyermühl nach Gmunden. Die IV. Klasse unternahm mit Professor Toifel von Pinsdorf aus eine Höhenwanderung über den Hongar nach Weyregg am Attersee, von wo mit Schiff nach Kammer und per Bahn nach Vöcklabruck gefahren und nach Besichtigung des Städtchens die Rückfahrt angetreten wurde. Ebenso mit dem Frühzug fuhren die V. und VIII. Klasse mit ihren Klassenvorständen Professor Hebenstein und Elger, mit dem Direktor und dem Gesangslehrer Karl Falb nach Kammer und von dort mit dem Dampfschiff nach Steinbach am Attersee, von wo man unter Führung des Herrn Forstmeisters Koller von Weißenbach, der sich in entgegenkommendster Weise zu Diensten gestellt hatte, eine herrliche Fußwanderung durch das Kienbachtal auf das Aurachjagastübl begann, wo den Studenten durch Herrn Forstmeister in gastlicher Weise eine Erfrischung geboten wurde. Sodann ging es über den niederen Spielberg hinab zu den beiden Langbathseen und hinaus in die Kreh und nach Ebensee, von wo die Rückfahrt erfolgte. Auch die VII. Klasse begab sich mit Professor Dr. Schöberl ins Salzkammergut, und zwar mit dem Frühzug direkt bis Ebensee, von wo diese eine Partie zu den Langbathseen und über den Luegsattel zur Großalm und sodann über die Viechtau nach Traunkirchen ging, von wo man per Bahn heimkehrte. Die VI. Klasse fuhr mit ihrem Ordinarius Dr. Tumler nach Braunau und wanderte von dort durch den Weilhartforst nach Burghausen, wo Stadt und Burg unter Führung des Musealkustos besichtigt wurden. Das kühlere Wetter des Ausflugstages war für die meist längeren Märsche günstig. Überall herrschte beste Stimmung und Jugendlust und rasch verflossen die Stunden frohen Zusammenseins, das durch keinen Mißton gestört wurde. Viele der Schüler haben bei dieser Maifahrt wieder neue prächtige Gegenden des engeren Heimatlandes Oberösterreichs unmittelbar kennen gelernt, so daß auch dieser Zweck der Schulausflüge Erfüllung fand.

Die Pfingstferien währten vom 2. bis einschließlich 5. Juni 1906.

Am 14. Juni beteiligte sich die Anstalt an der Fronleichnamsprozession.

Am 28. Juni 1906 fand um 5 Uhr nachmittags im geschmückten Festsaale eine musikalisch-deklamatorische Wohltätigkeits-Akademie zugunsten des Studenten-Unterstützungsvereines statt, welche zunächst der Erinnerung an den vor hundertfünfzig Jahren geborenen volkstümlichsten deutschen Musiker Wolfgang Amadeus Mozart gerecht zu werden suchte. Nach einem einleitenden Orchesterstücke „Alla Turca“ von Mozart, gespielt vom Schülerorchester, brachte der Männerchor des Gymnasiums nach Absingung des auf Mozart sich beziehenden Salzburger Sängerspruches Mozarts „Weihe des Gesangs“ würdig zum Vortrage.

Hierauf hielt der Direktor nach Begrüßung der Vertreter der Behörden, der Bürgerschaft der Stadt, der Eltern der studierenden Jugend sowie der übrigen Anwesenden eine Ansprache, worin er das laufende Jahr als ein Jahr der Jubiläen von Künstlern und Dichtern bezeichnete, sodann zunächst Mozart den Menschen mit seinem edlen Charakter und seinem unermüdelichen Arbeitsfleiß als ein leuchtendes Vorbild für die Jugend schilderte, des weiteren daran erinnerte, daß vor hundert Jahren auch drei österreichisch-deutsche Dichter geboren worden sind, und hierauf die Bedeutung dieser vaterländischen Dichter beleuchtete: des vornehmsten österr. Freiheitssängers Anastasius Grün, der mit Dichterswort und Mannestat sein ganzes Leben dem Vaterlande gewidmet hat, des Dramatikers Friedrich Halm, dessen wirkungsvolle Stücke heute noch zum Spielplan jeden besseren Theaters zählen, und des Didaktikers E. v. Feuchtersleben, der durch seine „Diätetik der Seele“ zum wahren Volkserzieher geworden ist. Mit der Erinnerung an Mozart und diese drei Dichter steige ein Stück Altösterreich vor dem geistigen Auge auf; alle diese seien als Künstler in ihrer Art Meister gewesen und als Charakter zu Vorbildern für die Nachwelt geworden, besonders für die studierende Jugend.

Der gemischte Chor setzte mit Mozarts „Abendruhe“ den gesanglichen Teil fort, worauf Grillparzers Huldigungsgedicht: „Zur Enthüllung des Mozart-Standbildes in Salzburg“ vom Schüler der VI. Klasse Haimerl J. mit Ausdruck vorgetragen wurde. Sodann spielten die Schüler Schöberl H. und Wetzelsberger E. der III. Klasse in überaus anerkannter Weise die „Zweite Rhapsodie“ von Liszt auf dem Klaviere, worauf mit Mozarts „Kantate“ für Tenor und Baß der erste Programmteil seinen Abschluß fand.

Der zweite Teil wurde mit dem frisch gesungenen Chor „Dem Vaterland“ von Rhode eröffnet, worauf Halms gemütvolltes Gedicht „Der treue Kastellan“ vom Schüler der I. Klasse Steinbrückner F. eindrucksvoll zum Vortrage gebracht wurde, das durch ein Frühlingslied von Abt, vom Knabenchor lieblich gesungen, einen stimmungsvollen Ausklang fand. Abiturient Koller O. spielte sodann auf dem Klavier eine schwierige Phantasie Liszts über Motive aus Richard Wagners „Rienzi“ mit großer Sicherheit und elegantem Vortrage. Dieser Programmnummer folgten die ansprechenden Männerchöre: „Bei Sternenhelle“ von Ed. Mirus und der gemütvolle Dialektgesang „Am Abend“ von Matosch, in der Vertonung von Fr. Reiter. Hierauf brachte der Schüler Wetzelsberger E. der dritten Klasse A. Grüns Gedicht „Der letzte Dichter“ in schöner Darbietung. Sodann kam „Stiller Gruß“ von Strobl zum Vortrage, ein Hornquartett, ausgeführt von Schülern, mit Flügelhornsolo, mit Meisterschaft gespielt vom Herrn Vodstrel. Mit dem dramatisch bewegten gemischten Chore „Armin“ von Kriegeskotten, einer an Tonmalerei reiche Darstellung der Hermannsschlacht, schloß die schöne Feier.

Die gesanglichen und musikalischen Darbietungen wurden vom Gesangslehrer der Anstalt, Herrn Fachlehrer K. Falb, in bewährter Weise geleitet und fanden wiederholten und verdienten Beifall.

Unter den zahlreich erschienenen Zuhörern befanden sich Herr Bezirkshauptmann Karl Planck Edler von Planckburg, Hochwürden Herr Konsistorialrat J. Trinkfaß, Herr Vizebürgermeister O. Habtmann, Herr Staatsanwalt Doktor F. Jarosch, die Herren Landesgerichtsräte Radauer, Heppner, Pfob, Fiala u. a. m.

Die Privatistenprüfungen für das II. Semester wurden am 2. Juli abgehalten.

Am 7. und 8. Juli 1906 fand im Zeichensaale eine Ausstellung von Schülerarbeiten des Freihandzeichen-Unterrichtes statt, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und allgemeine Anerkennung fand.

Der hochwürdige Herr Dechant, Stadtpfarrer und Konsistorialrat Johann Trinkfaß hat als bischöflicher Kommissär den katholischen Religionsunterricht in der letzten Schulwoche des II. Semesters inspiziert.

Der Schulgottesdienst an Sonn- und Feiertagen wurde in der Kapuzinerkirche abgehalten. Die Harmoniumbegleitung beim allgemeinen Kirchengesange besorgte außer dem Gesangslehrer Karl Falb in dankenswerter Weise der Schüler der V. Klasse Neumer Franz.

Die übrigen religiösen Uebungen fanden nach Vorschrift statt.

Das Schuljahr wurde am 14. Juli 1906 nach vorangegangener interner Schlußfeier am Vortage mit einem von Hochwürden Herrn Konsistorialrat Johann Trinkfaß zelebrierten Dankamte und der darauffolgenden Zeugnisverteilung geschlossen.

## XIV.

### Studenten-Unterstützungs-Verein

am

k. k. Staats-Gymnasium in Ried.

XXXV. Jahrgang 1905/06.

#### I. Zur Chronik des Vereines.

Bei der am 1. Juli 1905 abgehaltenen General-Versammlung, die der Berichterstatter als satzungsmässiger Vorstand zum erstenmale begrüßte und leitete, wurde der vom Kassier vorgetragene Rechenschaftsbericht über die Vermögensgebarung im Schuljahre 1904/05 von den Versammelten genehmigt und dem Kassier für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Es wurde die Errichtung eines neuen Stipendiums mit einem Jahresertrage von 100 K und bis zur behördlichen Genehmigung die erstmalige Vergebung desselben mit Beginn des Schuljahres 1905/06 in Form von Geldspenden beschlossen. Ferner wurde über Antrag des Vorsitzenden die Anlegung eines gedruckten Mitglieder-Verzeichnisses zur Verabreichung desselben an die Vereinsmitglieder und der Eintritt des Vereines in den Postscheckverkehr zum Beschlusse erhoben.

Das Hauptbestreben des Vereines-Ausschusses war im Berichtsjahre vornehmlich dahin gerichtet, den Mitgliederstand und damit die Jahreseinnahmen des Vereines zu erhöhen und die Unterstützungen an die Studierenden ausgiebiger zu gestalten. Beide Bestrebungen fanden auch Verwirklichung.

Der Mitgliederstand des Vereines hat im laufenden Schuljahre 1905/06 in erfreulicher Weise einen erheblichen Zuwachs von 50 Mitgliedern, namentlich an ehemaligen Abiturienten der Anstalt, erfahren: er beträgt derzeit 124 Mitglieder gegen 74 des Vorjahres; davon sind 69 einheimische und 55 auswärtige. Gestorben ist das Vereinsmitglied Herr Dr. Florian Pöschl, Advokat in Ried, ein langjähriger Wohltäter des Gymnasiums, dem Verein und Anstalt ein dankbares Andenken stets bewahren werden.

Am 13. Juli wurde für die Gründer, Mitglieder und Wohltäter des Vereines in der Stadtpfarrkirche vom Religionsprofessor P. Kitlitzko eine heilige Messe gelesen, der die katholischen Schüler des Gymnasiums beiwohnten.

Die Mitgliederbeiträge betragen in diesem Vereinsjahre 492 K gegen 346 K im Vorjahre, die laufenden Einnahmen 2265 K 07 h, die Gesamtauslagen 1059 K 59 h; der Vermögenszuwachs beziffert sich auf 1205 K 48 h gegen 1178 K 84 h des Vorjahres.

Der hohe o.-ö. Landtag hat mit Sitzungsbeschluss vom 24. Nov. 1905 dem Vereine pro 1905 wieder eine Subvention von 100 K bewilligt.

Die löbliche Sparkasse der Stadt Ried, die grosse Wohltäterin des Vereines, hat mit Sitzungsbeschluss vom 3. Februar 1906 dem Vereine eine erhöhte Subvention im Betrage von 1000 K gewährt. Durch diese namhafte Spende wurde dem Vereine wieder eine ganz besondere Unterstützung zuteil. Von den übrigen Sparkassen des Landes, an die sich der Verein mit Gesuchen gewendet hatte, spendete die löbliche Sparkasse Mattighofen 50 K, Schärding 20 K, Lambach 20 K. Die am 28. Juni 1906 abgehaltene Wohltätigkeits-Akademie ergab für den Verein ein Teilertragnis von 46 K 25 h.

Die diesjährige General-Versammlung fand am 4. Juli 1906 statt.

#### 2. Unterstützungen der Schüler.

Im abgelaufenen Schuljahre bezogen 3 Schüler Vereins-Stipendien von je 100 K und 2 Schüler Geldspenden von je 50 K, zusammen 400 K, aus dem Stipendienfonde; ferner wurden 30 Schüler teils mit Kleidungsstücken, teils mit Bargeld für Wohnung, Kosttage, Schulgeldzahlung und andere Zwecke unterstützt. Zu den Maiausflügen wurden 33 dürftige Schüler vom Vereine und von Wohltätern im ganzen mit 84 K beteiligt. Für Zwecke der Armenbibliothek wurden 253 K 05 h verausgabt; aus derselben wurden an alle mittellosen Schüler Lehrbücher und Atlanten abgegeben. Für Unterstützungszwecke wurde im ganzen eine Summe von 1014 K 38 h verwendet.

### 3. Jahresrechnung.

(Vom 16. Juli 1905 bis 15. Juli 1906.)

	K	h
<b>A. Einnahmen.</b>		
1. Vermögenstand am Schlusse des Schuljahres 1904/05 . . . . .	13.949	01
2. Zinsen von Wertpapieren . . . . .	400	—
3. Zinsen von Spareinlagen . . . . .	136	82
4. Jahresbeiträge der Mitglieder . . . . .	492	—
5. Subvention des hohen oberösterreichischen Landtages . . . . .	100	—
6. Subvention der löblichen Sparkasse Ried . . . . .	1000	—
7. " " " " Mattighofen . . . . .	50	—
8. " " " " Schärding . . . . .	20	—
9. " " " " Lambach . . . . .	20	—
10. Teilertragnis von der Schüler-Akademie 1906 . . . . .	46	25
Summe . . . . .	16.214	08
<b>B. Ausgaben.</b>		
1. An Stipendien und Jahresspenden . . . . .	400	—
2. Für Unterstützungszwecke: . . . . .	276 K 33 h	
a) Kleidung und Beschuhung . . . . .	85 " — "	614 38
b) Bargeld . . . . .	253 " 05 "	33 81
c) Unterstützungs-Bibliothek . . . . .		11 40
3. Für Porti, Stempeln, Inkassospesen, Schreiberfordernisse . . . . .		
4. An Drucksorten . . . . .		
Summe . . . . .	1059	59
<b>C. Zusammenstellung.</b>		
A. Einnahmen . . . . .	16.214	08
B. Ausgaben . . . . .	1.059	59
Vermögensstand am Schlusse des Schuljahres 1905/06 . . . . .	15.154	49
<b>D. Vergleichung.</b>		
Vermögensstand Ende 1905/06 . . . . .	15.154 K 49 h	
Vermögensstand Ende 1904/05 . . . . .	13.949 " 01 "	
Vermögenszuwachs 1905/06 . . . . .	1205 K 48 h	

### 4. Vermögensnachweis.

P.-Nr.	Benennung	K	h
	Das Vereinsvermögen besteht aus:		
1.	4 für Stipendien vinkulierte Staatsrenten-Obligationen vom 1. März 1893, Nr. 2239 per 4200 K, und Nr. 6720 per 800 K, dann vom 1. September 1901, Nr. 43.252 per 2500 K, und vom 1. September 1902, Nr. 47.947 per 2500 K, samt den 4% Zinsen bis 1. März 1906, zusammen . . . . .	10.000	—
2.	dem Einlagebuche der Sparkasse der Stadt Ried Nr. 4375 samt den 3 3/4% Zinsen bis 30. Juni 1906 . . . . .	4628	40
3.	dem Scheckkonto der Postsparkasse Nr. 74.011 . . . . .	100	—
4.	der Barschaft per . . . . .	426	09
	Vermögensstand . . . . .	15.154	49
Ausserdem besitzt der Verein eine Bibliothek von Lehrbüchern und Lehrmitteln, die an dürftige Schüler leihweise abgegeben werden.			

### 5. Der Vereinsausschuß.

Vorstand:

Dr. Franz Thalmayr, k. k. Gymnasial-Direktor.

Ausschuss-Mitglieder:

(Auf 3 Jahre gewählt bis einschliesslich 1905/06.)

Von der General-Versammlung gewählt:

Von und aus dem Lehrkörper des k. k. Gymnasiums gewählt:

Dr. Thomas Senn, Advokat.  
 Dr. med. Josef Dorfwirth, Stadtarzt.  
 Kaiserlicher Rat Heinrich Ammerer, Kaufmann.  
 Georg Radauer, k. k. Landesgerichtsrat,  
 Kaiserl. Rat Alois Gimplinger sen., Sparkasse-Direktor,  
 Kaiserl. Rat Engelbert Wetzelsberger, Kaufmann,

Die k. k. Professoren:  
 Otto Toifel.  
 Peter Kitlitzko.  
 Julius Hebenstein.  
 Gottfried Geisberger, } Ersatzmänner.  
 Dr. Rudolf Neuwirth, }  
 Dr. Franz Schöberl, } Ersatzmänner.

### 6. Verzeichnis der Mitglieder des Studenten-Unterstützungs-Vereines.

a) Ehemalige Abiturienten des k. k. Staats-Gymnasiums in Ried:

Ablinger Josef, Pfarrer in St. Veit i. M.  
 Aigner Gustav, Gemeindearzt in Uttendorf  
 Bangerl Konrad, Stadtpfarr-Kooperator in Ried  
 Dr. Berger Franz, Professor am Petrinum in Urfahr  
 P. Binder Andreas, Stiftskapitular von Kremsmünster, Kooperator in Pettenbach  
 Böcklinger Georg, Pfarrer in Waldhausen  
 P. Brader Emmeran, Stiftskapitular von Kremsmünster, stud. phil. in Wien  
 Burgstaller Gottfried, Kooperator in Alkoven  
 Christl Johann, Pfarrer in Haigermoos  
 Deisenhammer Matthias, k. k. Postkontrollor in Linz  
 Dierlinger Johann, Kooperator in Sankt Marienkirchen bei Schärding  
 Eiberger Karl Adolf, Pfarrer in Matzleinsdorf, Niederösterreich  
 Fink Josef, Kooperator in Urfahr  
 Dr. med. Geisböck Felix, Vizepräsident der oberösterreich. Ärztekammer in Linz  
 Dr. jur. Graf Karl, Advokat in Ried  
 Dr. jur. Heinrich Josef, k. k. Gerichtsekretär in Ried  
 Heinrich Karl, k. k. Notar in Grieskirchen  
 Hermentin Johann, Theolog im Priesterseminar in Linz  
 Hochhold Franz, Kooperator in Waldhausen  
 Horzeyschy Ludwig, Notar in Peuerbach  
 Huemer Johann, Kleriker des Stiftes Sankt Florian  
 Dr. jur. Kapsreiter Josef, k. k. Gerichtsadjunkt in Grieskirchen  
 Kollnberger Josef, Stadtpfarr-Kooperator in Linz  
 Krammer Karl, Spiritual im Priesterseminar Linz  
 Krauter Matthias, Pfarrer in Altschwendt  
 Kreuzwieser Josef, Pfarrer in St. Stefan am Walde  
 Lechner Lambert, Benefiziat in Schwannstadt  
 Dr. med. Leinberger Karl, Arzt in Ried  
 Dr. jur. Mraczek, k. k. Landesgerichtsrat in Wiener-Neustadt  
 Dr. phil. Murauer Josef, k. k. Professor an der Lehrerbildungs-Anstalt in Graz  
 Dr. med. Neudorfer Johann, Gemeindearzt in Prambachkirchen  
 Nöbauer Anton, Pfarrer in Michaelnbach bei Grieskirchen  
 Dr. phil. Pausinger Felix v., Professor a. d. Lehrerbildungs-Anstalt in Klagenfurt  
 Dr. jur. Pawlik Hugo, k. k. Landesgerichtsrat in Wiener-Neustadt  
 Dr. med. Quirchtmayer Josef, Primararzt a. d. Landesirrenanstalt Mauer-Öhling  
 Raschhofer Anton, k. k. Bezirksrichter in Braunau am Inn  
 Dr. jur. Reichenbach August, Advokat in Zell am See  
 Riedl Leo, Pfarrer in Nussdorf am Attersee  
 Ritzberger Albert, akad. Maler in Linz  
 Rumpf Gregor, Chorherr des Stiftes Reichersberg  
 Dr. jur. Schilcher Gustav, k. k. Landesgerichtsrat in Wien  
 Schmauß August v., k. k. Landesgerichtsrat in Wels  
 Schönhofer Johann, Pfarrer in Palting bei Mattsee  
 Dr. med. Spanlang Matthias, Bahnarzt in Schärding  
 Dr. med. Sporn Theodor, Zahnarzt in Ried  
 Dr. med. Starlinger Josef, Direktor der Landes-Irrenanstalt in Mauer-Öhling  
 Dr. med. Steinbrückner Josef, prakt. Arzt in Haag, Oberösterreich  
 Stöger Christian, Pfarrer in Uttendorf  
 Treitinger Johann, Pfarrer in Weilbach bei Obernberg  
 Dr. phil. Vierhapper Friedrich, Assistent am botan. Institut der Universität Wien  
 Vorhofer Alois, Pfarrer in Burgkirchen bei Braunau  
 Weilbold Ubal, Chorherr des Stiftes Reichersberg  
 Zallinger Bertrand, Chorherr des Stiftes Reichersberg, Kooperator, St. Lambrecht.

b) Andere Mitglieder:

Altmann Karl, Bürgermeister in Schär-  
ding  
Kaiserl. Rat Ammerer Heinrich, Kauf-  
mann  
Frau Andorfer Theresia, Fleischhauers-  
gattin  
Berger Joh. Georg, k. k. Professor i. R.  
Bulgarini Oskar, Graf, k. k. Gerichts-  
adjunkt  
Bürgerliches Bräuhaus, Ried  
Chavanne August, Edler von, k. k.  
Hofrat in Linz  
Dr. jur. Dimmel Viktor, Advokat  
Donnemiller Nikodemus, k. k. Prof.  
Dr. med. Dorfwirth Josef, Arzt und  
Operateur  
Elger Ferdinand, k. k. Professor  
Enders Johann, Apotheker  
Enzinger Friedr., Gutsbesitzer in Pramet  
Dr. jur. Fiala Ludwig, k. k. Landes-  
Gerichtsrat  
Fruhworth Theodor, k. k. Ingenieur  
Dr. phil. Gaismaier Josef, k. k. Professor  
Geisberger Gottfried, k. k. Professor  
Kaiserl. Rat Gimplinger Alois senior,  
Sparkasse-Direktor  
Geiginger Leopold, Kaufmann  
Habtman Otto, k. k. Notar  
Hattinger Ludwig, Turnlehrer  
Hebenstein Julius, k. k. Professor  
Heppner Theodor, k. k. Landesgerichts-  
rat  
Hoog Leopold, k. k. Kanzlei-Ober-Vor-  
steher  
Huber Josef, Hotelier  
Holzer Friedrich, Buchdruckereibesitzer  
Dr. jur. Jarosch Franz, k. k. Staats-  
anwalt  
Kitlitzko Peter, k. k. Professor  
Kögl Karl, Juwelier  
König Anton, k. k. Finanzsekretär  
Koller Ludwig, k. k. Forstmeister in  
Weissenbach am Attersee  
Kranter Wilhelm, Buchbinder  
Kränzl Josef, Privat  
Lankmayr Anton, k. k. Kreisgerichts-  
Präsident  
Loreth Josef, Kaufmann

Frl. Mauder Marie, Privat  
Dr. jur. Mark, Anton, Advokat  
May Heinrich, k. k. Professor  
Mayr Raphael, Bankier  
Dr. med. Mayrhofer Karl, Arzt  
Metschelmayer Ernest, k. k. Bahn-Be-  
triebsamtsvorstand  
Munding Felix, Zuckerbäcker  
Dr. phil. Neuwirth Rudolf, k. k. Prof.  
Obermayr Jakob, Stadtpfarrkooperator  
Pessler Oskar, Ritter von, Gutsbesitzer  
in Riedau  
Peterle Karl, Buchhändler  
Dr. jur. Pfob Franz, k. k. Landesgerichts-  
rat  
Dr. jur. Pittner Rudolf, k. k. Landes-  
Gerichtsrat  
Planck Karl, Edler von Planckburg, k. k.  
Bezirkshauptmann  
Posselt, fotogr. Atelier (Rührschopf)  
Pressvereinsdruckerei (J. Fridrich)  
Dr. phil. Püttner Viktor, k. k. Professor  
Radauer Georg, k. k. Landes-Gerichts-  
rat  
Rathschüler Josef, Kaufmann  
Kaiserlicher Rat Reiter Max, Kaufmann  
Dr. jur. Rom Eugen, Advokat  
Schober Rudolf, Hutmacher  
Dr. phil. Schöberl Franz, k. k. Professor  
Dr. jur. Senn Thomas, Advokat  
Dr. phil. Thalmayr Franz, k. k. Gym-  
nasial-Direktor  
Thurner Friedrich, Kaufmann  
Thurner Karl, k. k. Postverwalter  
Toifel Otto, k. k. Professor  
Trinkfass Johann, Dechant und Stadt-  
pfarrer, Konsistorialrat  
Dr. phil. Tumler Franz, k. k. Professor  
Wagner Ignaz, Kaufmann  
Dr. med. Wendling Ludwig, kaiserl. Rat,  
prakt. Arzt in Ach  
Kaiserl. Rat Wetzelsberger Engelbert,  
Kaufmann  
Winter Hans, Bürgermeister und Abge-  
ordneter  
Zeller Friedrich, k. k. Postoberoffizial in  
Salzburg  
Zweymüller Karl, k. k. Notar.

Die Vereinsvorstehung betrachtet es am Schuljahrsschlusse als eine angenehme Pflicht, hiemit allen Wohltätern und Gönnern der unterstützungsbedürftigen Gymnasialjugend und allen Förderern der Zwecke des Studenten-Unterstützungs-Vereines für ihre menschenfreundliche Gesinnung den geziemenden und wärmsten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Da die Zahl der dürftigen Schüler am Rieder Gymnasium eine sehr bedeutende ist, so richtet der Verein, um den sich steigenden Anforderungen möglichst genügen zu können, an edle Freunde der studierenden Jugend, namentlich an die ehemaligen Schüler der Anstalt, die herzliche Bitte, ihn in seinem wohlthätigen Wirken nach Kräften unterstützen zu wollen.

XV. Anzeige für das nächste Schuljahr 1906/07.

Die Anmeldung der Schüler für die I. Klasse findet während der Ferien brieflich und am 15., 16. und spätestens am Montag den 17. September 1906 vormittags zwischen 8—10 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Die Aufnahmeprüfung wird sodann am Montag den 17. September von 10—12 (schriftl.) und von 1/2 3 Uhr an (mündl.) im Lehrzimmer der I. Klasse vorgenommen werden. Die Schüler haben bei der Aufnahme in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu erscheinen, einen legalen Taufschein und das Frequentationszeugnis mit den Noten aus Religion, Unterrichtssprache und Rechnen vorzulegen. Bei der Aufnahmeprüfung wird in der Religion jenes Maß von Wissen verlangt, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann; in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher, bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Zufolge Min.-Erl. v. 2. Jänner 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse, sei es an einer und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II.—VIII.) des k. k. Staatsgymnasiums in Ried eintreten wollen, haben sich bis zum 16. September 1906 unter Vorlage sämtlicher bisher erworbener Semestralzeugnisse, von denen das letzte mit der Abgangsklausel versehen sein muß, in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben, haben sich Dienstag den 18. September 1906 vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr unter Vorweisung des letzten Semestralzeugnisses in der Direktionskanzlei zu melden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen in die höheren Klassen (II.—VIII.) werden ebenfalls am 17. und 18. September von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, für welche die Schüler die Aufnahme nachsuchten, vorgenommen werden.

Das Heiligengeistamt findet Mittwoch, den 18. September früh um 1/2 8 Uhr in der Kapuzinerkirche statt.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 K und ist in den ersten vier Wochen jeden Semesters in Schulgeldmarken zu entrichten. Unbemittelten und würdigen Schülern der I. Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet werden. Nach Ablauf von zwei Monaten werden die Gesuche solcher auf Grund befriedigender Leistungen und eines befriedigenden sittlichen Verhaltens würdig befundenen Schüler dem k. k. Landesschulrate zur endgiltigen Entscheidung vorgelegt. — Dürftige Schüler aller Klassen, welche ein legales Mittellosigkeitszeugnis vorweisen können, im letzten Semester ein Studienzeugnis mit Vorzugs- oder I. Fortgangsklasse, in den Sitten die Note „lobenswert“ oder „befriedigend“ und im Fleiße die Note „ausdauernd“ oder „befriedigend“ erhielten, können von der Entrichtung des Schulgeldes ganz oder halb befreit werden.

Jeder neu eintretende Schüler hat eine Aufnahmestaxe von 4 K 20 h, zu entrichten, alle Schüler haben einen Bibliotheksbeitrag von 2 K und 80 h für die Jugendspiele zu erlegen; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Auswärtige Schüler müssen so untergebracht werden, daß sie unter der nötigen Aufsicht stehen.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird daher der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Söhne nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, welche die Überwachung ihrer Pflinglinge gewissenhaft besorgen. Die Direktion ihrerseits ist gerne bereit, Adressen von vertrauenswürdigen Kosthäusern auf mündliche oder schriftliche Anfrage zur Verfügung zu stellen.

Der Berichterstatter kommt schließlich nur einer angenehmen Pflicht nach, wenn er für alle Spenden, welche den Lehrmittelsammlungen der Anstalt und dem Unterstützungsvereine im abgelaufenen Jahre zugewendet worden sind, für die Förderung der Interessen der Anstalt und ihres Gedeihens, sowie für die hochherzigen Unterstützungen, welche arme Schüler unmittelbar durch warmfühlende Jugendfreunde genossen haben, den verbindlichsten Dank mit der ergebensten Bitte ausspricht, das bisherige Wohlwollen der Anstalt auch fernerhin bewahren zu wollen.

Ried, den 14. Juli 1906.

Dr. Franz Thalmayr,  
k. k. Gymnasial-Direktor.

